

Der Bote und die Botschaft — Terence McKenna transdisziplinär. Vollaufarbeitung, Geltungsprüfung, Neuinterpretation

[Der Bote und die Botschaft](#)

[Terence McKenna transdisziplinär — Vollaufarbeitung, Geltungsprüfung, Neuinterpretation](#)

[Kurzfassung](#)

[Teil I — Auftrag, Abgrenzung, Methode](#)

[Teil II — Quellenlage](#)

[Teil III — Werkgeschichtlicher Abriss](#)

Befund Z5: [Jede Stufe dieses Pfades entfernt Modalität, und keine fügt welche hinzu. Was am Ende zirkuliert, ist McKenna in einer Form, in der er nie gesprochen hat: apodiktisch. Die Rezeption hat den Autor nicht verfälscht, indem sie ihm Sätze zuschrieb, die er nicht sagte — sie hat ihn verfälscht, indem sie die Einschränkungen wegließ, die er mitsagte. Das ist in U5 der methodische Kern.](#)

[Teil IV — Das Vier-Zonen-Geltungsschema \(E1\)](#)

[Teil V — Disziplinenkaskade](#)

Befund V.14: [Alle drei Analogien erzeugen brauchbare Fragen und unbrauchbare Antworten. Das ist die Kaskade in Kleinform und die empirische Basis für E3.](#)

[Teil VI — p/5-Verankerung \(E2\): Die Verfügungsumkehr](#)

[Teil VII — Der Hypothesengenerator \(E3\)](#)

[Teil VIII — Zurückgewiesenes und Quellenkritik](#)

[Wer also nur eine der beiden Hälften übernehmen möchte, sollte die günstige übernehmen — weil sie die schwächer belegte ist und den Prüfauftrag mitträgt.](#)

[Teil IX — Werkarchitektur](#)

[Teil X — Offene Punkte und Forschungslücken](#)

[Teil XI — Knotenwerk](#)

[Teil XII — Zeittafel](#)

[Teil XIII — Glossar](#)

[Teil XIV — Quellen](#)

title: "Der Bote und die Botschaft — Terence McKenna transdisziplinär. Vollaufarbeitung, Geltungsprüfung, Neuinterpretation"
slug: "bote-und-botschaft"
kennung: "FORSCH-PROV0462"
number-status: provisorisch; finale Vergabe lokal gegen das Werkregister
version: "v1.3"
date: "2026-09-30"
language: "de"
author: "Thomas Schüller"
institution: "Syntagma Forschung · Wien"
orcid: "0009-0003-9799-6747"
contact: "forschung@tschueller.com"
license: "CC BY 4.0"
track: "FORSCHUNG"
structure: "Vollwerk mit geplanten Unterpapers U1-U8"
anchoring: "isInstanceOf FORSCH-0083 (p/5 Risiko-Verfügungs-Asymmetrie)"
exclusion: "Keine Rüstung, keine Waffen, keine Verteidigungsanwendung. Keine Konsum-, Dosierungs- oder Herstellungsanleitung."

Der Bote und die Botschaft

Terence McKenna transdisziplinär — Vollaufarbeitung, Geltungsprüfung, Neuinterpretation

Kurzfassung

Terence McKenna (1946–2000) hat ein Werk hinterlassen, das als Theoriekorpus nicht zu retten ist und als Forschungsagenda gut gealtert ist. Diese Arbeit trennt beides. Sie prüft zwanzig zentrale Behauptungen des Werks gegen den Stand 2026, ordnet sie in ein Vier-Zonen-Geltungsschema und stellt fest: Die Trefferquote bei den *Antworten* ist niedrig, die bei den *Fragestellungen* hoch. Daraus folgt der Hauptbeitrag E3 — McKenna ist

wissenschaftshistorisch als **Hypothesengenerator** zu behandeln, nicht als Theoretiker, und der Fall begründet eine eigene Kategorie: das produktive Falsche, mit drei Zulassungsbedingungen, die verhindern, dass die Kategorie zum Freibrief wird.

Der zweite Eigenbeitrag E2 verankert den Fall im Mastertheorem FORSCH-0083. Die Untersuchung der Verfügungslage über die psilocybine Praxis ergibt einen Vier-Phasen-Bogen mit einem datierbaren Anfang. In **Phase 0** (bis 1955) sind Verfügung und Risiko in den mazatekischen Heilpraktiken gekoppelt: Wer über die Praxis verfügt, trägt auch ihre Folgen. Die Entkopplung ist kein Naturzustand, sondern ein Ereignis — R. Gordon Wassons Veröffentlichung in *Life* vom 13. Mai 1957 und ihre Folgen für María Sabina, die die Kosten einer Verfügung trug, die sie längst nicht mehr besaß. Danach bewegt sich die Verfügung zweimal grundlegend — Diffusion ab 1976, Rekonzentration ab etwa 2000 —, ohne dass das Risiko einer der beiden Bewegungen folgt. These E2: **Verfügung kann diffundieren und rekonzentrieren, ohne dass das Risiko der Bewegung folgt; Risiko ist in beiden Richtungen der träge Term.** McKenna markiert den Wendepunkt der Diffusionsphase, nicht als deren Verursacher, sondern als deren sichtbarster Träger — und als Träger einer inneren Spannung, weil er Verfügung verteilte und gleichzeitig Deutungsmacht akkumulierte.

Das Werk ist Vollwerk mit acht geplanten Unterpapers und als Domäneninstanz unter FORSCH-0083 verankert. Es grenzt sich ausdrücklich gegen das Substanzwerk *forsch-0361* ab: Dort die Substanz, hier Person, Werk und Wissenschaftsgeschichte.

Teil I — Auftrag, Abgrenzung, Methode

I.1 Auftrag

Vollständige transdisziplinäre Aufarbeitung des Werks und der Wirkung Terence McKennas: sämtliche Schriften, Vorträge, Positionen und Rezeptionsstränge; Prüfung gegen den Forschungsstand; Neuinterpretation; Verknüpfung mit dem bestehenden Werkbestand.

Der Auftrag enthält eine Schwierigkeit, die vor jeder inhaltlichen Arbeit zu benennen ist. »Vollständige Aufarbeitung« setzt einen abgegrenzten Gegenstand voraus. McKennas Werk ist nicht abgegrenzt: Es besteht überwiegend aus Vorträgen, die in variierenden, meist nicht edierten Fassungen kursieren, und seine Wirkung besteht zu einem erheblichen Teil aus Material, das nach seinem Tod aus diesen Vorträgen herausgeschnitten und neu zusammengesetzt wurde. Vollständigkeit ist hier also nicht als Erfassung aller Äußerungen erreichbar, sondern nur als Erfassung aller *Behauptungstypen* und aller *Wirkungspfade*. Genau das ist der Zuschnitt dieser Arbeit.

I.2 Abgrenzung gegen bestehende Werke

Werk	Gegenstand	Abgrenzung zu diesem Werk
forsch-0361 (Psilocybin-Fachbuch)	Substanz: Pharmakologie, Klinik, Botanik	Dort Substanz, hier Person/Werk/Wissenschaftsgeschichte. Kein Doppelinhalt; U3 und U6 verweisen auf 0361, statt zu wiederholen.
struktur-des-undergrunds (urspr. 0272)	Freetekno, Underground Rave, Psychedelika als Forschungsfeld	Dort Szene und Einhegungszyklus, hier Einzelfigur. U5 ist die Nahtstelle (Rave-Rezeption McKennas).
huxley-vollwerk (PROV0415)	Aldous Huxley, psychedelischer Strang eingeschlossen	Paralleles Autorenwerk, andere Generation und andere Rezeptionslage. Vergleichbarkeitsfrage ist ein offener Punkt (O10), keine Dublette.
FORSCH-0083	p/6-Mastertheorem	Dieses Werk ist Domäneninstanz, kein konkurrierender Rahmen.
FORSCH-0199 (Konsekrationsasymmetrie)	Aufwertung von unten	Anschluss in U5: McKennas nachträgliche Konsekration durch Podcast-Kultur.
alpine-ethnopharmakologie	Regionale Ethnopharmakologie mit psychoaktivem Strang	Methodisch verwandt (Umgang mit tradiertem Wissen), geografisch und gegenständlich getrennt.

I.3 Schutzlogik (HART)

Der *Magic Mushroom Grower’s Guide* (1976) ist in diesem Werk **Analysegegenstand, nie Quelle für Verfahren**. Es werden keine Anbau-, Dosierungs- oder Zubereitungsangaben wiedergegeben, referiert oder rekonstruiert — auch nicht paraphrasierend, auch nicht in historisierender Form. Was analysiert wird, ist ausschließlich die *Tatsache* der Publikation, ihr Zeitpunkt, ihre Verbreitungsform und ihre Wirkung auf die Verfügungslage.

Klinische Dosisangaben erscheinen ausschließlich als Studienkennzahlen im Kontext publizierter Protokolle — als

Beschreibung dessen, was in einer Zulassungsstudie geprüft wurde, nicht als Handlungsanweisung. Dieselbe Trennung gilt für die Entitätenliteratur: Beschrieben wird, was Erhebungen über Häufigkeit und Struktur von Erfahrungen ermittelt haben, nicht, wie solche Erfahrungen herbeizuführen wären.

Die Schutzlogik hat eine Folge für die Werkarchitektur: U4, das Unterpaper zum Grower’s Guide, ist das einzige, das ausschließlich über Wirkung und Rezeption arbeitet und seinen Gegenstand inhaltlich nicht öffnet. Das ist eine Einschränkung, die das Papier trägt, weil seine Fragestellung — was passiert, wenn Herstellungswissen frei wird — den Inhalt dieses Wissens nicht braucht.

I.4 Methode

- 1. Primärkorpus vor Sekundärliteratur.** Vorträge sind bei McKenna Primärquelle mit eigenem Status: Der überwiegende Teil des Werks ist mündlich und existiert in variierenden Fassungen. Jede Zuschreibung nennt Trägermedium und Fassungsproblem.
- 2. Geltungsprüfung statt Deutung.** Jede Behauptung wird auf ihre Prüfbarkeit hin klassifiziert, bevor sie inhaltlich bewertet wird. Die Reihenfolge ist nicht beliebig: Wer zuerst deutet, findet für jede Behauptung eine Lesart, unter der sie stimmt.
- 3. Belegstufen.** [G] primärbelegt (DOI/PMID/Archivsignatur), [S] sekundärbelegt, [O] offen — im laufenden Text markiert. Die Markierung ist keine Formalität: Bei einem Gegenstand, dessen Rezeption fast vollständig aus unbelegten Behauptungen besteht, ist die Belegstufe die wichtigste Einzelinformation eines jeden Satzes.
- 4. Biologisch-evolutionäre Analogien werden explizit geprüft.** Sie sind bei McKenna zentral und zugleich die Hauptquelle seiner Fehlschlüsse; Teil V.14 behandelt das gesondert.
- 5. Keine Ehrenrettung, keine Demontage.** Beide Haltungen sind in der Literatur überrepräsentiert, und beide erklären das Interessanteste am Fall nicht: die Asymmetrie zwischen Frage- und Antwortqualität.
- 6. Priorität wird mitgeprüft.** Bei jeder gehaltenen Behauptung wird gefragt, ob McKenna Urheber, Vermittler oder bloß Beschreiber war. Diese Frage wird in der Rezeption systematisch übersprungen und entscheidet über den wissenschaftshistorischen Ort des Werks.

I.5 Aufbau

Teil II klärt die Quellenlage und das Fassungsproblem. Teil III gibt den werkgeschichtlichen Abriss entlang sechs epistemischer Zäsuren. Teil IV entwickelt das Vier-Zonen-Geltungsschema (E1) und wendet es auf zwanzig Kernbehauptungen an. Teil V führt die Disziplinenkaskade über vierzehn Achsen. Teil VI entwickelt die ρ/δ-Verankerung (E2) im Vier-Phasen-Modell. Teil VII begründet die Hypothesengenerator-These (E3) und die Kategorie des produktiven Falschen. Teil VIII weist zurück, was zurückzuweisen ist. Teil IX bis XI geben Werkarchitektur, offene Punkte und Knotenwerk. Teil XII bis XIV liefern Zeittafel, Glossar und Quellen.

Teil II — Quellenlage

II.1 Primärkorpus (Schriften)

Jahr	Werk	Status im Korpus
1975	<i>The Invisible Landscape</i> (mit Dennis McKenna)	Theoriekern: Timewave-Genese, La Chorrera. Zentral für U1. [G]
1976	<i>Psilocybin: Magic Mushroom Grower’s Guide</i> (als O. T. Oss / O. N. Oeric, mit Dennis McKenna)	Verfügungsereignis, nicht Theorie. Zentral für U4. Inhalt nicht referiert. [G]
1991	<i>The Archaic Revival</i>	Kulturdiagnostische Essaysammlung. Zentral für U5. [G]
1992	<i>Food of the Gods</i>	Hauptquelle der Evolutionsthesen (»Stoned Ape«). Zentral für U2. [G]
1992	<i>Dialogues at the Edge of the West</i> (mit R. Sheldrake, R. Abraham)	Gesprächsform; Grenzfall zwischen Primär- und Sekundärquelle. [G]
1993	<i>True Hallucinations</i>	Narrative Fassung von La Chorrera; Ursprung des Ausdrucks »machine elves«. [G]
1998	<i>The Evolutionary Mind</i> (mit Sheldrake, Abraham)	Spätfassung der Novelty-Position. [G]

Die Liste ist kurz, und das ist ein Befund. Ein Autor, dessen Wirkung über drei Jahrzehnte reicht, hat sieben Bücher hinterlassen, davon drei in Gesprächsform und zwei als Ko-Autorschaft mit dem Bruder. Das Verhältnis zwischen

schriftlichem Werk und Wirkung ist bei McKenna ungewöhnlich weit — und es erklärt, warum die Rezeption sich so weit von den prüfbaren Texten entfernen konnte.

II.2 Primärkorpus (mündlich)

Der größere Teil des Werks besteht aus Vorträgen, Workshops und Radiointerviews 1982–1999. Drei Eigenschaften dieses Materials sind methodisch entscheidend.

Erstens existiert **keine autorisierte Gesamtausgabe**. Was kursiert, sind Mitschnitte unterschiedlicher Herkunft und Qualität, teils von Veranstaltern, teils von Zuhörern angefertigt, überwiegend nicht ediert und häufig ohne belastbare Datums- und Ortsangabe.

Zweitens variiert die **Modalität** derselben Aussage erheblich zwischen den Fassungen. Ein Argument, das in einer Fassung als »man könnte sich vorstellen« erscheint, steht in einer anderen als Behauptung. Für die Geltungsprüfung ist das gravierend: Die Zuordnung einer Behauptung zu Zone 3 (widerlegt) oder Zone 4 (unentscheidbar) hängt genau an dieser Modalität. Wer eine Spekulation als Behauptung zitiert, erzeugt eine Widerlegung, die es nicht gibt; wer eine Behauptung als Spekulation zitiert, entzieht sie der Prüfung.

Drittens ist das Material **schnittfähig**, und es ist geschnitten worden. Die posthume Zirkulation besteht überwiegend aus Ausschnitten von zwei bis sechs Minuten, in denen die einleitenden Vorbehalte, die McKenna in den Vollfassungen regelmäßig setzt, nicht enthalten sind.

Daraus folgt eine harte methodische Auflage für alle Unterpapers: Jede Zitation aus mündlichen Quellen ist ohne Fassungsangabe wertlos. Wo eine Fassungsangabe nicht zu beschaffen ist, wird die Aussage nicht zitiert, sondern als Rezeptionsbefund geführt — also als Aussage darüber, was zirkuliert, nicht darüber, was McKenna vertreten hat.

II.3 Archiv

Dennis and Terence McKenna papers, Purdue University Archives and Special Collections (1943–2016, ca. 2,5 cubic feet): unveröffentlichte Manuskripte, Feldberichte, Tagebücher persönlicher Reflexionen, Seminararbeiten, Korrespondenz, Fotografien und Sonderdrucke. Die Sammlung dokumentiert nach der Bestandsbeschreibung sowohl die naturwissenschaftlich-technische Ausbildung beider Brüder als auch ihre philosophischen Überzeugungen zu Zeit, Realität und Existenz. [G]

Dies ist der einzige belastbare Zugang zu nicht-mündlichen, nicht-publizierten Beständen und damit die Voraussetzung dafür, das Fassungsproblem aus II.2 überhaupt zu bearbeiten. Korrespondenz und datierte Manuskripte erlauben, was Mitschnitte nicht erlauben: eine Chronologie der Positionsentwicklung mit belegbaren Zwischenständen.

Offener Punkt O1: Sichtungsstatus, Zugangsbedingungen und Digitalisierungsgrad sind nicht geprüft. Ohne diese Klärung bleibt der Fassungsvorbehalt aus VIII.2 für das gesamte Werk bestehen.

II.4 Sekundärliteratur — belastbarer Kern

Quelle	Typ	Funktion hier
Davis, Erik (2019): <i>High Weirdness. Drugs, Esoterica, and Visionary Experience in the Seventies</i> . MIT Press	Religionswissenschaftliche Monografie (Promotion Rice University, Department of Religion)	Bislang einzige akademische Behandlung McKennas auf Buchlänge, gemeinsam mit P. K. Dick und R. A. Wilson; liefert den religionswissenschaftlichen Rahmen und den Begriff des »Weird« als Erkenntnismodus. [G]
McKenna, Dennis (2012, 10. Jubiläumsausgabe 2022): <i>The Brotherhood of the Screaming Abyss</i>	Memoir, Beteiligtenquelle	Einzige Innenperspektive zweiter Ordnung auf La Chorrera; ausdrücklich mit Selbsteinschränkung des Autors zur Belastbarkeit der Details. [G]
Watkins, Matthew (1996): <i>Autopsy for a Mathematical Hallucination?</i>	Mathematische Fachkritik, mit Einleitung von T. McKenna	Formale Widerlegung des Timewave-Konstruktionsverfahrens. Grundlage für U1. [G]
Marks, M. & Cohen, I. G. (2022): Patents on Psychedelics. <i>Harvard Law Review Forum</i>	Rechtswissenschaftlicher Aufsatz	Analyse der Patentlage; Grundlage für Phase III in VI.2 und für U6. [G]
Magar, V., Robbins, M., López Fernández, Ó. M. et al. (2026): Indigenous Knowledge Systems & Psychedelic Science. <i>J Psychopharmacol</i> 40(1):179–188, doi:10.1177/02698811251387104	Positionspapier mit indigener Mitautorschaft	Grundlage für Phase 0 in VI.2 und für U7. [G]
Davis, A. K. et al. (2020), <i>J Psychopharmacol</i> 34(9):1008–1020, doi:10.1177/0269881120916143, PMID 32345112	Empirische Erhebung, n=2.561	Erste großzahlige Erhebung zu DMT-Entitätenerfahrungen. Prüfinstanz für B6/B7. [G]
Griffiths, R. R. et al. (2019). <i>PLoS ONE</i> 14(12):e0224232. doi:10.1371/journal.pone.0224232	Empirische Erhebung	Vergleich »God encounters experiences« über

Grimm, R. K. et al. (2019), <i>PLOS ONE</i> 14: e0214377	Empirische Erhebung	Vergleich »God encounter experiences« über Substanzklassen. [G]
Compass Pathways: COMP005 (NCT05624268), COMP006 (NCT05711940)	Phase-3-Register/Ergebnisse 2025–2026	Prüfinstanz für B9 und Ausgangspunkt der p/6-Rekonzentration in E2. [G] mit Interessenkonflikt-Vermerk, siehe Teil XIV.

II.5 Ausgeschlossene Quellen

Nach QUELLEN-SERIOSITÄT ausgeschlossen:

- **Podcast-Mitschnitte ohne Fassungsnaehweis** als Belegquelle. Zulässig ausschließlich als Rezeptionsbeleg — also als Beleg dafür, dass etwas zirkuliert, nie dafür, dass McKenna es vertreten hat.
- **Foren- und Social-Media-Material.** Dient nur als privater Recherche-Anlass, wird nie zitiert.
- **Der Komplex publizistischer Behauptungen über eine angebliche geheimdienstliche Verstrickung McKennas.** Wird in Teil VIII gesondert behandelt und begründet zurückgewiesen — nicht ignoriert, weil Ignorieren im Rezeptionsfeld als Bestätigung gelesen wird.
- **Erfahrungsberichte Dritter** als Beleg für Existenzbehauptungen. Sie sind Daten über Erfahrungen, nicht über Gegenstände von Erfahrungen. Diese Unterscheidung ist in B6 durchgeführt und gilt durchgehend.

II.6 Forschungsstand

Der Forschungsstand zu McKenna ist dünn und ungleich verteilt. Es gibt genau eine akademische Monografie, die ihn ernsthaft behandelt (Davis 2019), und dort ist er einer von drei Fällen. Es gibt eine mathematische Fachkritik zu einem Teilaspekt (Watkins 1996). Es gibt studentische Qualifikationsarbeiten zum Stoned-Ape-Komplex mit unterschiedlicher Belastbarkeit. Und es gibt eine große, überwiegend nicht akademische Publizistik, die sich in Verteidigung und Abrechnung teilt.

Was fehlt: eine wissenschaftshistorische Untersuchung des Rezeptionspfads, eine editionsphilologische Arbeit am mündlichen Korpus, eine systematische Prüfung der Einzelbehauptungen gegen den jeweiligen Fachstand — und eine Behandlung der Frage, welchen Ort ein Werk dieser Art in der Wissenschaftsgeschichte überhaupt einnehmen kann. Die letzten drei Lücken bearbeitet dieses Werk; die erste ist als O2 an U8 verwiesen.

Teil III — Werkgeschichtlicher Abriss

Sechs Zäsuren strukturieren den Fall. Sie sind hier nicht biografisch geordnet, sondern nach ihrer epistemischen Funktion — also danach, was sie für die Geltungsfrage bedeuten.

Z0 — Wasson, *Life*, 13. Mai 1957: die Vorgeschichte, die McKenna erbt

Vor McKenna steht ein Ereignis, das seine Position überhaupt erst möglich macht und das in der McKenna-Rezeption meist als bloßer Auftakt erwähnt wird. R. Gordon Wasson, Bankier und Amateurmykologe, veröffentlicht in *Life* vom 13. Mai 1957 den Artikel »Seeking the Magic Mushroom« über seine Teilnahme an einer mazatekischen Heilzeremonie in Huautla de Jiménez. [G]

Die Heilerin, die ihn teilnehmen ließ, war María Sabina. Wasson verwendete im Artikel zunächst einen Decknamen, gab ihre Identität und ihren Ort aber später in eigenen Publikationen preis. [S] Ab 1962 reisten Besucher aus den USA in großer Zahl nach Huautla. Die dokumentierten Folgen für María Sabina: Verdacht der Behörden auf Drogenhandel, kurzzeitige Haft, Ausgrenzung durch die eigene Gemeinschaft, Niederbrennen ihres Hauses, Ermordung eines Sohnes. Sie starb 1985 in Armut. Wasson selbst äußerte in den 1970er Jahren Bedenken über die Publizität, die er erzeugt hatte. [S]

Epistemische Funktion: keine — Z0 liefert keine Theorie. **Verfügungstheoretische Funktion:** die größte im ganzen Fall. Z0 ist der datierbare Moment, an dem Verfügung und Risiko getrennt werden. Vor 1957 hält die Gemeinschaft beides: Sie verfügt über die Praxis und trägt deren Folgen. Nach 1957 wandert die Verfügung — Wissen, Zugang, Deutung, später Substanz und Nomenklatur — global ab, während das Risiko bei einer Person und einem Ort bleibt, die über die abgewanderte Verfügung nicht mehr geboten. **María Sabina trug die Kosten einer Verfügung, die sie zu diesem Zeitpunkt längst nicht mehr besaß.** Das ist die p/6-Asymmetrie in ihrer Entstehung, und alles Spätere ist Fortschreibung.

Für die McKenna-Frage ergibt sich daraus eine Einordnung, die das Werk selbst nicht vornimmt: McKenna steht nicht am Anfang einer Bewegung, sondern in deren zweiter Generation. Er erbt eine bereits entkoppelte Lage und verstärkt die Entkopplung, statt sie zu bemerken.

Z1 — La Chorrera, März 1971: der Ursprung in einem nicht replizierbaren Ereignis

Im Frühjahr 1971 reisen Terence und Dennis McKenna mit einer kleinen Gruppe in den kolumbianischen Amazonas, in die Region von La Chorrera, angestammtes Gebiet der Witoto. Das erklärte Ziel war *oo-koo-hé*, eine DMT-haltige Zubereitung. Die Gruppe nannte sich selbst »The Brotherhood of the Screaming Abyss«. Am 4. März 1971 führten die Brüder ein Vorhaben durch, das sie später »das Experiment von La Chorrera« nannten. [G]

Aus diesem Ereignis gehen sämtliche Kernideen hervor, die das Werk tragen: der Timewave, die Novelty-Theorie, die Vorstellung einer Kommunikation mit einer nichtmenschlichen Intelligenz, die Idee einer Verbindung zwischen Pilz und menschlichem Erbgut. Beide Brüder haben das Ereignis später ausführlich beschrieben — Terence 1975 gemeinsam mit Dennis in *The Invisible Landscape*, dann 1993 narrativ in *True Hallucinations*; Dennis 2012 in *The Brotherhood of the Screaming Abyss*. [G]

Dennis McKennas Darstellung ist für die Geltungsfrage die wichtigere, weil sie die Belastbarkeit ausdrücklich einschränkt: Er hält die Darstellung seines Bruders im Wesentlichen für zutreffend, kann aber nicht für jedes Detail eintreten, weil er während weiter Teile des Geschehens entweder »in hyperspace« oder von einer Psychose überwältigt gewesen sei — je nach Deutung. [G] Diese Formulierung ist präzise und selten: Ein Beteiligter benennt die Deutungsalternative, statt sich für eine zu entscheiden.

Epistemische Funktion: Das gesamte Theoriegebäude hat seinen Ursprung in einem einzelnen, nicht replizierbaren Erlebnis zweier Personen. Daraus folgt nicht, dass die daraus abgeleiteten Behauptungen falsch sind — Entdeckungszusammenhang und Begründungszusammenhang sind zu trennen. Es folgt aber, dass die Behauptungen ihre Begründung nicht aus dem Ereignis beziehen können. Wer den Timewave prüfen will, prüft die formale Konstruktion (U1), nicht das Erlebnis. Und wer das Erlebnis prüfen will, findet nichts vor, was sich prüfen ließe.

Z2 — Der Grower's Guide, 1976: Wirkung ohne Theorie

1976 erscheint unter den Pseudonymen O. T. Oss und O. N. Oeric ein Handbuch, das Herstellungswissen breit verfügbar macht. Autoren sind die Brüder McKenna. [G]

Epistemische Funktion: keine. Das Buch enthält keine These, die zu prüfen wäre. **Verfügungsfunktion:** maximal. Es ist der zweite Schwellenmoment des Falls nach Z0 und der erste, den McKenna selbst herbeiführt. Behandelt in Teil VI.2 und U4.

Zwei Beobachtungen zur Einordnung. Erstens ist die Publikation unter Pseudonym erfolgt, was die rechtliche Risikolage der Autoren verringerte, an der Risikolage der Anwender aber nichts änderte — eine Asymmetrie, die im Werk nie thematisiert wird. Zweitens wurde aus der Praxis nie eine These gemacht: McKenna hat die naheliegende Behauptung, dass freies Herstellungswissen eine Substanz der staatlichen Kontrolle entzieht (B18), nie systematisch ausformuliert. Sie ist in seinem Handeln enthalten und in seinen Texten nicht.

Z3 — Die Vortragsjahre, 1982-1999: der Wechsel des Trägermediums

Ab den frühen 1980er Jahren verschiebt sich McKennas Produktion von der Schrift zur Rede. Er spricht auf Konferenzen, in Workshops, in Radiosendungen; die Bücher der 1990er Jahre sind teilweise aus diesem gesprochenen Material hervorgegangen oder haben Gesprächsform.

Epistemische Funktion: ambivalent, und die Ambivalenz ist die Erklärung für einen großen Teil des Befunds in Teil IV. Die Rede erlaubt Denkbewegungen, die die Schrift nicht zulässt: Assoziation, offene Spekulation, das Durchspielen einer Möglichkeit ohne Festlegung. Ein erheblicher Teil dessen, was an McKenna produktiv ist — die Fragen aus Teil VII.1 —, ist in dieser Form entstanden.

Dieselbe Form entzieht die Bewegungen der Prüfbarkeit. Wer spricht, markiert Modalität durch Tonfall, Kontext und Gesichtsausdruck; wer transkribiert, verliert alle drei. Das Ergebnis ist ein Korpus, in dem sich die Grenze zwischen Behauptung und Gedankenspiel nicht mehr rekonstruieren lässt — und zwar nicht, weil McKenna sie nicht gezogen hätte, sondern weil das Medium sie nicht speichert.

Hier liegt der Grund für den hohen Zone-4-Anteil in Teil IV: Ein Fünftel der geprüften Behauptungen ist nicht deshalb unentscheidbar, weil McKenna sich der Prüfung entziehen wollte, sondern weil das Trägermedium die für eine Prüfung nötige Information nicht enthält. Das entlastet ihn nicht — die Wahl des Mediums war seine —, aber es verschiebt die Diagnose von der Absicht zur Form.

Z4 — Die Watkins-Konfrontation, 1996: die einzige dokumentierte Selbstkorrektur

1996 trifft McKenna in Palenque auf den britischen Mathematiker Matthew Watkins. Watkins hatte die Konstruktion des Timewave formal nachvollzogen und kam zu dem Ergebnis, dass das Verfahren an einer Stelle einen unbegründeten Schritt enthält — einen »half twist«, für dessen Existenz weder McKenna noch sonst jemand einen

Grund angeben konnte. Ohne diese Begründung, so Watkins' Schluss, kann der Timewave nicht das sein, was McKenna von ihm behauptet. [G]

Der Verlauf der Auseinandersetzung ist für die Beurteilung der Person erheblich. Nach Watkins' Darstellung hatte McKenna am Ende der Gespräche das Problem erfasst und eingeräumt, die Theorie erscheine ohne rationale Grundlage. Er habe erklärt, ihm gehe es allein um die Wahrheit, und eine Widerlegung sei ihm ebenso willkommen wie eine Bestätigung. Er schlug eine gemeinsame Arbeit unter dem Titel »Autopsy for a Mathematical Hallucination« vor. Watkins hielt fest, McKenna habe ihm gesagt, er sei der erste gewesen, der mit einer ernsthaften mathematischen Kritik an ihn herangetreten sei. [G]

McKenna veröffentlichte den Text anschließend auf seiner eigenen Website, mit eigener Einleitung, in der er Watkins' Kritik als die stärkste und interessanteste bezeichnete, die bis dahin vorgebracht worden sei. [G]

Watkins hielt allerdings ebenso fest, dass McKenna die Theorie danach nicht wirklich losließ. [S]

Epistemische Funktion: die einzige dokumentierte Selbstkorrektur des Werks — und sie wurde in der Rezeption weitgehend nicht übernommen. Zwei Befunde sind hier zu trennen. Der erste betrifft McKenna: Er hat eine Widerlegung seines zentralen formalen Konstrukts selbst publiziert. Das ist wissenschaftlich korrektes Verhalten, und es steht in der Rezeption fast nirgends. Der zweite betrifft die Rezeption: Das Material, das zirkuliert, stammt fast vollständig aus Z3 und nicht aus Z4. **Die Diskrepanz zwischen dokumentiertem Eingeständnis und fortgesetzter Rezeption ist selbst ein Befund** und einer der Gründe, warum dieses Werk die Rezeption als eigenen Gegenstand führt (U5) statt als Beiwerk.

Am 21. Dezember 2012 verstrich der Nullpunkt des Timewave ohne erkennbare historische Zäsur. Für die Geltungsfrage ist das nachrangig: Die Konstruktion war sechzehn Jahre zuvor formal erledigt. Für die Rezeptionsfrage ist es zentral, weil das Datum — nicht die Mathematik — die öffentliche Wahrnehmung der Theorie bestimmte.

Z5 — Tod 2000 und posthume Zweitkarriere ab ca. 2010

McKenna stirbt im April 2000 an einem Glioblastom. Seine Wirkung wächst danach, getragen von Medienformen, die zu seinen Lebzeiten nicht existierten: Podcast-Archive, Sampling in elektronischer Musik, Videoplattformen, später Kurzvideoformate.

Epistemische Funktion: Die posthume Rezeption ist von der Selbstkorrektur Z4 abgekoppelt. Sie ist zugleich von der Modalität aus Z3 abgekoppelt, weil jede Medienstufe Kontext entfernt. Der Weg führt vom Vortrag (60–90 Minuten, mit Vorbehalten) über den Podcast-Ausschnitt (10–20 Minuten, Vorbehalte teilweise) und das Sample (30–90 Sekunden, keine Vorbehalte) zum Kurzvideo (unter 60 Sekunden, keine Vorbehalte, häufig ohne Quellenangabe).

Befund Z5: Jede Stufe dieses Pfades entfernt Modalität, und keine fügt welche hinzu. Was am Ende zirkuliert, ist McKenna in einer Form, in der er nie gesprochen hat: apodiktisch. Die Rezeption hat den Autor nicht verfälscht, indem sie ihm Sätze zuschrieb, die er nicht sagte — sie hat ihn verfälscht, indem sie die Einschränkungen wegließ, die er mitsagte. Das ist in U5 der methodische Kern.

Teil IV — Das Vier-Zonen-Geltungsschema (E1)

IV.1 Warum ein eigenes Schema nötig ist

Die vorhandene Literatur arbeitet mit einer Zweiwertigkeit — »bestätigt« oder »widerlegt« —, die auf McKennas Korpus nicht passt. Ein erheblicher Teil der Behauptungen ist so formuliert, dass keiner der beiden Werte zugewiesen werden kann: Es lässt sich kein Verfahren angeben, dessen Ausgang über die Behauptung entscheiden würde.

Die naheliegende Reaktion auf diesen Befund ist in der Literatur beide Male die falsche. Die verteidigende Seite behandelt Unprüfbarkeit als Schutz: Was nicht widerlegt werden kann, bleibe »im Bereich des Möglichen«. Die abrechnende Seite behandelt Unprüfbarkeit als Widerlegung: Was nicht prüfbar ist, sei damit erledigt. Beides ist falsch. **Unentscheidbarkeit ist ein Mangel der Formulierung, nicht ein Schutz vor Prüfung und nicht ihr Ersatz.**

Das Schema hält die vier möglichen Lagen auseinander und weist jeder eine Konsequenz zu. Es ist keine Bewertungsskala — Zone 1 ist nicht »besser« als Zone 4 —, sondern eine Zuständigkeitsordnung: Sie sagt, welche Disziplin für welche Behauptung zuständig ist und was mit ihr zu geschehen hat.

--	--	--

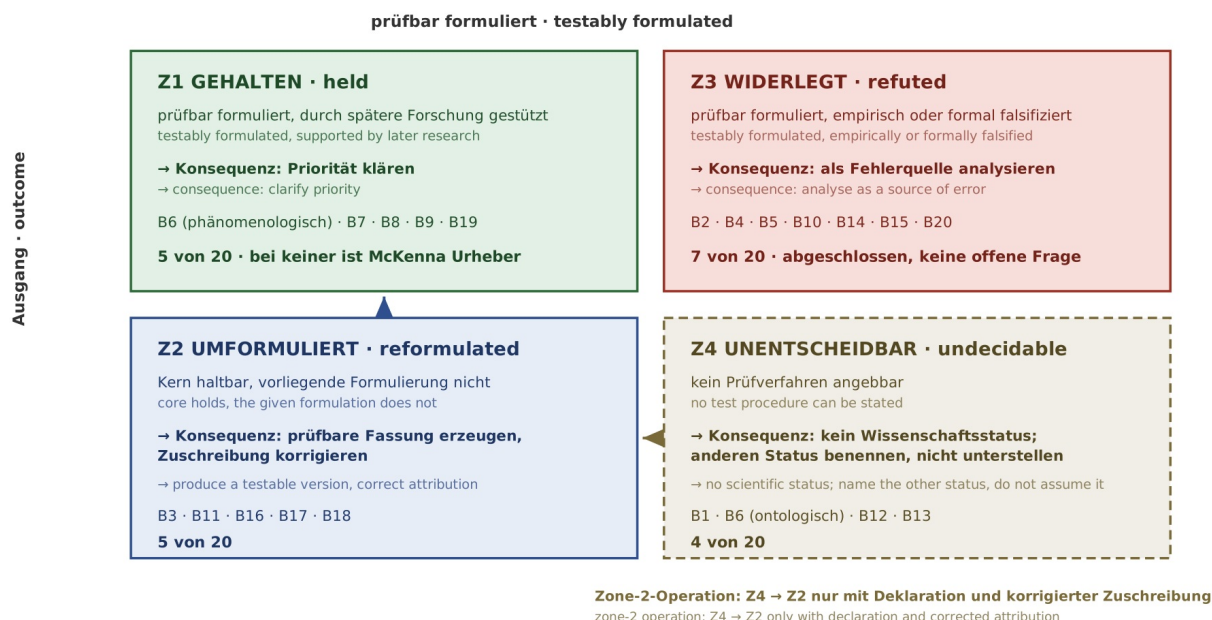
Zone	Definition	Konsequenz
Z1 GEHALTEN	Behauptung ist prüfbar formuliert und wurde durch spätere Forschung gestützt	Anschlussfähig; Priorität klären (war McKenna Urheber, Vermittler oder Beschreiber?)
Z2 UMFORMULIERT	Kern ist haltbar, die vorliegende Formulierung nicht	Rekonstruktionsaufgabe: prüfbare Fassung erzeugen, Zuschreibung ehrlich halten
Z3 WIDERLEGT	Prüfbar formuliert und falsifiziert — empirisch oder formal	Abgeschlossen; als Fehlerquelle analysieren, nicht als offene Frage weiterführen
Z4 UNENTSCHEIDBAR	Nicht so formuliert, dass ein Prüfverfahren angebbbar wäre	Kein Wissenschaftsstatus. Möglicher literarischer, heuristischer oder religiöser Status — der ist zu benennen, nicht zu unterstellen

Zwei Regeln zur Anwendung. **Erstens:** Eine Behauptung kann in einer Lesart Zone 3 und in einer anderen Zone 4 sein. In diesem Fall wird sie doppelt geführt (so bei B1 und B6), nicht in die günstigere Lesart aufgelöst. **Zweitens:** Der Übergang von Zone 4 nach Zone 2 ist die produktivste Operation des Schemas und zugleich die gefährlichste. Sie besteht darin, aus einer unprüfbaren Formulierung eine prüfbare zu machen. Sie ist nur zulässig, wenn die Umformulierung als solche deklariert und die Zuschreibung korrigiert wird: Die prüfbare Fassung ist nicht mehr McKennas Behauptung, sondern eine aus ihr gewonnene.

Abb. 2 — Das Vier-Zonen-Geltungsschema (E1)

Fig. 2 — The four-zone validity scheme (E1)

Zwei Achsen entscheiden, nicht eine: erst Prüfbarkeit, dann Ausgang der Prüfung.
Two axes decide, not one: testability first, then the outcome of the test.



Thomas Schüller · Syntagma Forschung · Wien · ORCID 0009-0003-9799-6747 · CC BY 4.0 · FORSCH-PROV0462

Abb. 2 — Das Vier-Zonen-Geltungsschema (E1) mit der Zuordnung aller zwanzig Kernbehauptungen.

IV.2 Geltungstabelle — zwanzig Kernbehauptungen

Die Auswahl folgt dem Kriterium »in der Rezeption tatsächlich wirksam«, nicht »von McKenna für zentral gehalten«. Begründung: Der Gegenstand dieser Arbeit ist Werk *und* Wirkung; eine Auswahl nach Selbsteinschätzung des Autors würde den zweiten Teil verfehlen.

#	Behauptung	Hauptfundstelle	Zone	Befund
B1	Psilocybin war Katalysator der Hominidenkognition (»Stoned Ape«)	<i>Food of the Gods</i> 1992	Z4→Z3	In der vorliegenden Fassung kein Prüfverfahren angebbbar; in prüfbar gemachten Teilfassungen kein paläoanthropologischer Beleg. Im Vererbungsargument steckt ein lamarckistischer Rest. Prüfung in U2.
B2	Niedrigdosis-Psilocybin erhöht die Sehschärfe und	<i>Food of the Gods</i> 1992, gestützt auf Fischer u. a.	Z3	Die zitierte Untersuchungsreihe misst

	erhöht die Sensitivität und damit den Jagderfolg	gestützt auf Fischer et al. (1970)		Existenzbehauptung muss keine Sehschärfe. Hill & Fischer (1971) berichten, dass ergotrop erregende Substanzen einschließlich Psilocybin die Schwellen für räumliche Verzerrung senken und die Gegenadaptation an optische Verzerrung stören — die Richtung läuft der Behauptung entgegen. [G] Die Extrapolation vom Laborbefund auf Jagderfolg unter Feldbedingungen ist zusätzlich unbelegt. Prüfbericht U9 §3.
B3	Psilocybin erhöht Aktivität in sprachbildenden Arealen und förderte die Sprachentstehung	<i>Food of the Gods</i>	Z2	Die Arealbehauptung ist in dieser Form nicht haltbar. Umformulierbarer Kern: Psychedelika verändern semantische Netzwerkaktivierung messbar. Der evolutionäre Schluss folgt daraus nicht.
B4	Zeit besitzt fraktale Neuheitsstruktur; Nullpunkt 21.12.2012	<i>The Invisible Landscape</i> 1975 / TWZ-Software	Z3	Watkins 1996: Das Konstruktionsverfahren enthält einen unbegründeten »half twist«; ohne Begründung ist die Kurve nicht das, was McKenna von ihr behauptet. Datum verstrichen. McKenna hat den Einwand selbst publiziert. [G]
B5	Die King-Wen-Sequenz des I Ging kodiert eine Zeitstruktur	<i>The Invisible Landscape</i>	Z3	Mit B4 gemeinsam widerlegt: Die Ableitung aus der Sequenz ist nicht zwingend, sondern gewählt.
B6	DMT-Entitäten (»machine elves«) existieren autonom	<i>True Hallucinations</i> , Vorträge	Z4 (ontologisch) / Z1 (phänomenologisch)	Die Existenzbehauptung ist unentscheidbar. Die phänomenologische Behauptung — konsistente, interpersonal ähnliche, nicht beliebige Erfahrungen — ist bestätigt: Davis et al. 2020, n=2.561. [G] Die sauberste Trennung im Korpus und das Modell für Zone-4-Behandlung generell.
B7	Die Erfahrung verändert ontologische Grundüberzeugungen dauerhaft	Vorträge	Z1	Bestätigt: Davis et al. 2020 dokumentiert eine deutliche Verschiebung der Selbstzuordnung zum Atheismus vor/nach der Erfahrung; Griffiths et al. 2019 ergänzt substanzübergreifend. [G] Priorität: McKenna beschrieb, er erklärte nicht.
B8	Set und Setting bestimmen die Wirkung	Vorträge, durchgehend	Z1	Etabliert — aber nicht McKennas Beitrag . Übernommen aus dem Leary/Zinberg-Strang. Ein Standardfehler der Rezeption.
B9	Psilocybin hat therapeutisches Potenzial bei Depression	implizit, Vorträge	Z1	Bestätigt auf Phase-3-Niveau: COMP005 (n=258 dosiert) und COMP006 (25 mg n=296 / 10 mg n=142 / 1 mg n=143) erreichten beide den primären Endpunkt auf der MADRS; COMP006 zeigte -3,8 Punkte für 25 mg gegen 1 mg (p<0,001), Wirkung über mindestens 26 Wochen. [G]

				mindestens 20 Wochen. [G] Priorität: McKenna hat das nicht gezeigt, sondern behauptet.
B10	Endogenes DMT erklärt Traum, Nahtoderfahrung und Mystik	mit Strassman, Vorträge	Z3/Z4	Die pharmakologische Voraussetzung ist zweifelhaft: Es ist nicht belegt, dass endogenes DMT in ausreichender Konzentration vorliegt, um Wirkungen zu erzeugen. [S]
B11	Die Moderne kehrt zu archaischen Bewusstseinsformen zurück («Archaic Revival«)	<i>The Archaic Revival</i> 1991	Z2	Als Zeitdiagnose teilbestätigt — Rave, Neoschamanismus, Psychedelik-Renaissance. Als Theorie unbrauchbar: kein Kriterium, das die Diagnose scheitern lassen könnte. Rekonstruktion in U5.
B12	Kultur ist ein Betriebssystem und durch Sprache hackbar	Vorträge	Z4	Metapher ohne Prüfverfahren. Heuristisch produktiv, theoretisch leer. Der Fall zeigt, wie eine gute Metapher Theoriestatus erschleicht.
B13	Sprache wird unter DMT synästhetisch sichtbar	<i>True Hallucinations</i>	Z4	Erfahrungsbericht. Als solcher legitim, als Behauptung über Sprache nicht prüfbar.
B14	Psilocybinpilze sind panspermischer Herkunft	<i>Food of the Gods</i> , spekulativ markiert	Z3	Kein Beleg; die Pilzevolution ist terrestrisch dokumentiert. McKenna hat die These selbst als Spekulation gekennzeichnet — die Rezeption hat die Markierung entfernt.
B15	Der Verlust des Pilzkults erzeugte Patriarchat und Dominanzkultur	<i>Food of the Gods</i>	Z3	Stützt sich auf einen anthropologischen Forschungsstand (Gimbutas/Eisler-Strang), der heute nicht mehr getragen wird. Zusätzlich Gegenbeispiele: Gesellschaften mit ritualisiertem Psychedelikagebrauch und ausgeprägter Gewaltpraxis. [S]
B16	Psychedelika lösen Loyalität gegenüber Kulturmodellen auf und wirken dadurch politisch subversiv	Vorträge	Z2	Teiloperationalisierbar: Zusammenhänge zwischen Gebrauch und Naturverbundenheit bzw. Werthaltungen sind beschrieben, die Kausalrichtung ist offen (Selbstselektion nicht ausgeschlossen). [O]
B17	Institutionalisierung und Kommerzialisierung würden Psychedelika neutralisieren	Vorträge	Z2	Prognostisch die belastbarste Stelle des Werks. Teilweise eingetreten: proprietäre Formulierungen, Protokoll-IP, klinisches Gatekeeping. Kein Nachweis für »Neutralisierung«, wohl aber für Verfügungsverschiebung — der Anschlusspunkt für E2.
B18	Verbreitetes Anbauwissen entzieht die Substanz staatlicher Kontrolle	Praxis 1976, nicht als These ausformuliert	Z2	Empirisch teilweise eingetreten, mit unbeachteter Nebenfolge: Verfügung diffundierte, Risiko nicht. Kernbefund E2.
B19	Keine Gurus, keine Autoritäten, »find the	Vorträge, durchgehend	Z1 (als Position)	Die Position ist konsistent belegt. Ihre Wirkung

	others«			widerspricht ihr: McKenna wurde zur Autorität, gegen die eigene Programmatik. Diese Spannung ist analysierbar, nicht auflösbar.
B20	Neuheit nimmt im Geschichtsverlauf monoton zu	TWZ, Vorträge	Z3	Mit B4/B5 widerlegt; zusätzlich beruht die historische Kalibrierung auf nachträglicher Musterzuweisung an ausgewählte Daten.

IV.3 Verteilung

Zone	Anzahl	Anteil	Behauptungen
Z1 Gehalten	5	25 %	B6 (phänomenologisch), B7, B8, B9, B19
Z2 Umformuliert	5	25 %	B3, B11, B16, B17, B18
Z3 Widerlegt	7	35 %	B2, B4, B5, B10, B14, B15, B20
Z4 Unentscheidbar	4	20 %	B1, B6 (ontologisch), B12, B13

IV.4 Was die Tabelle zeigt und was sie nicht leistet

Der Hauptbefund liegt nicht in der Verteilung, sondern in der Prioritätsspalte. Von den fünf Z1-Positionen ist McKenna bei **keiner** der Urheber:

- **B6** (phänomenologisch): Er hat die Erfahrung beschrieben und benannt. Die Feststellung ihrer Konsistenz ist eine Leistung der Erhebung, nicht der Beschreibung.
- **B7**: Beschrieben, nicht erklärt und nicht gezeigt.
- **B8**: Übernommen aus einem älteren Strang.
- **B9**: Behauptet, nicht gezeigt — gezeigt wurde es in einem Studiendesign, das er abgelehnt hätte.
- **B19**: Eine Haltung, keine Erkenntnis.

Das ist der Befund der Tabelle, und er ist unbequemer als jede Einzelwiderlegung. Als Theoretiker liefert McKenna nichts, was Bestand hat. Die Frage, die daraus folgt und die Teil VII bearbeitet, lautet: Warum wirkt dann ein Werk fort, dessen sämtliche haltbaren Positionen von anderen stammen?

Drei Einschränkungen sind hart zu markieren.

Erstens ist die Auswahl der zwanzig Behauptungen eine Setzung. Ein anderer Zuschnitt ergäbe eine andere Verteilung; insbesondere ließe sich der Zone-4-Anteil durch feinere Zergliederung der Vortragsaussagen beliebig erhöhen. Die Prozentangaben in IV.3 sind daher als Struktur zu lesen, nicht als Messwert.

Zweitens ist die Zonenzuordnung bei mündlichen Quellen vom Fassungsproblem (II.2) abhängig. Eine andere Fassung derselben Aussage kann eine andere Zone erzwingen. Betroffen sind B7, B12, B13, B16, B19 — fünf von zwanzig.

Drittens leistet die Tabelle keine Aussage über die Qualität der zugrundeliegenden *Fragen*. Sie bewertet Antworten. Genau darin liegt ihre Grenze, und aus dieser Grenze entsteht Teil VII.

Teil V — Disziplinenkaskade

Vierzehn Achsen. Jede fragt dasselbe: Was sagt dieses Fach zu McKennas Behauptungen in seinem Zuständigkeitsbereich, und was folgt daraus für den Gesamtbefund?

V.1 Ethnobotanik und Mykologie (D1)

McKennas Feldkenntnis ist real. Er hat Pflanzen und Pilze in situ gesammelt, bestimmt und beschrieben; sein Bruder wurde Ethnopharmakologe und arbeitete über Jahrzehnte wissenschaftlich an *ayahuasca* und verwandten Zubereitungen. Die botanischen und mykologischen Einzelaussagen im Werk sind überwiegend korrekt und gelegentlich präzise.

Der Bruch liegt nicht in der Botanik. Er liegt an der Stelle, an der botanische Beobachtung in evolutionäre Kausalität übersetzt wird — also beim Übergang von D1 zu D2. Dieser Übergang ist im Werk nirgends methodisch abgesichert; er geschieht sprachlich, durch Analogie (siehe V.14).

Für die Werkarchitektur folgt daraus: U2 muss die botanische Grundlage nicht bestreiten, um die evolutionäre Folgerung zu bestreiten. Das ist ein Vorteil — die Prüfung kann sich auf den Schluss konzentrieren statt auf die Prämissen.

V.2 Paläoanthropologie (D2)

Hier scheitern B1, B2 und B15.

Der Ausgangspunkt McKennas ist richtig gewählt: Die Zunahme des Hirnvolumens in der Gattung *Homo* ist erklärungsbedürftig und ist bis heute Gegenstand konkurrierender Hypothesen. Konkurrenz besteht unter anderem zwischen ernährungsbezogenen Erklärungen (Zugang zu energiedichter Nahrung, Garen), sozialen Erklärungen (Gruppengröße, soziale Kognition) und technikbezogenen Erklärungen (Werkzeugherstellung, Feinmotorik). Keine davon gilt als abschließend.

McKennas Erklärung tritt in diesen Wettbewerb ein, erfüllt aber dessen Mindestanforderungen nicht. Sie ist nicht an Fossil-, Isotopen- oder Habitatbefunde angeschlossen; sie benennt keinen Selektionsmechanismus; und sie ist nicht sparsamer als die Konkurrenz, sondern aufwendiger, weil sie eine zusätzliche Substanz mit zusätzlicher Verbreitungsannahme voraussetzt.

Hinzu kommen Gegenbeispiele auf der kulturellen Ebene, die gegen B15 sprechen: Gesellschaften mit ritualisiertem Psychedelikagebrauch weisen nicht durchgängig die von McKenna behaupteten Eigenschaften auf — weder Gewaltarmut noch egalitäre Struktur. [S] Das widerlegt B15 nicht allein, aber es entzieht ihr die Stütze, die sie hatte.

U2 hat damit drei Aufgaben: die These prüfbar zu machen, sie gegen den Fossilbefund zu stellen und zu zeigen, warum die naheliegende Reparatur (kulturelle statt genetischer Weitergabe) keine Rettung, sondern ein Kategorienwechsel ist.

V.3 Neurowissenschaft und Pharmakologie (D3)

Die Wirkmechanismen sind heute weit besser beschrieben, als McKenna sie beschreiben konnte. Die Folge ist ein klarer Zweiteilungsbefund: **Keine seiner mechanistischen Aussagen ist erhalten geblieben; mehrere seiner phänomenologischen Beschreibungen sind es.**

Das ist kein Zufall, sondern strukturell. Mechanistische Aussagen erfordern Instrumente, die McKenna nicht hatte und deren Ergebnisse er nicht abwarten wollte. Phänomenologische Beschreibungen erfordern Aufmerksamkeit und Sprache — beides hatte er in ungewöhnlichem Maß. Wo er beschreibt, hält sein Werk; wo er erklärt, hält es nicht.

B10 ist hier der Grenzfall: Die endogene-DMT-Hypothese ist eine mechanistische Aussage, deren pharmakologische Voraussetzung zweifelhaft ist. Sie gehört in die widerlegte Hälfte, obwohl sie in der Rezeption zu den lebendigsten Behauptungen zählt.

V.4 Klinische Psychiatrie (D4)

Der Nachweis therapeutischer Wirksamkeit (B9) ist ohne McKenna erbracht worden, in einem Design, das er abgelehnt hätte: randomisiert, doppelblind, mit standardisierter Begleitung, fixen Dosisstufen und einem Endpunkt auf einer Depressionsskala.

Das ist Teil des Falls, kein Nebenumstand. McKennas Position war, dass die Erfahrung sich der Standardisierung entzieht und dass der Versuch, sie zu standardisieren, sie zerstört (das ist der Kern von B17). Die Phase-3-Programme haben gezeigt, dass eine standardisierte Fassung der Erfahrung einen messbaren klinischen Effekt erzeugt.

Beide Sätze können zugleich wahr sein, und die Frage, ob sie es sind, ist offen. Was der klinische Nachweis nicht zeigt, ist, dass die standardisierte Fassung dasselbe ist wie die nicht standardisierte. Er zeigt, dass sie wirkt. **Ob McKennas Einwand widerlegt oder bloß umgangen wurde, ist eine offene und bearbeitbare Frage** — sie steht als O11 in Teil X.

V.5 Religionswissenschaft und Esoterikforschung (D5)

Der ergiebigste Zugang, und der einzige mit einer akademischen Monografie.

Davis (2019) behandelt McKenna zusammen mit Philip K. Dick und Robert Anton Wilson als Fall religiöser Innovation unter Bedingungen technisierter Moderne — nicht als gescheiterten Wissenschaftler. Der Zugriff ist religionswissenschaftlich und literaturwissenschaftlich zugleich: Er untersucht veröffentlichte und unveröffentlichte Schriften gemeinsam mit den beschriebenen Erfahrungen und entwickelt aus dem Material einen Begriff des »Weird« als eigenständigen Modus der Wirklichkeitsauseinandersetzung. [G]

Diese Umkategorisierung erklärt mehr als jede Geltungsprüfung. Sie erklärt, warum die Widerlegung des Timewave die Wirkung des Timewave nicht beendet hat: Weil die Wirkung nie von seiner Geltung abhing. Sie erklärt auch, warum McKennas eigene Selbstkorrektur (Z4) folgenlos blieb — eine Korrektur wirkt nur innerhalb des Rahmens, in dem die Behauptung aufgestellt wurde, und der Rezeptionsrahmen war nicht der wissenschaftliche.

Für dieses Werk ergibt sich daraus eine Präzisierung des eigenen Vorgehens: Die Geltungsprüfung in Teil IV ist notwendig, aber sie beantwortet nicht die Wirkungsfrage. Teil VII und U5 bearbeiten die Differenz.

V.6 Wissenschaftstheorie (D6)

Der Fall ist ein Abgrenzungsfall im klassischen Sinn — und er ist mehr als das.

Das Standardinstrumentarium der Abgrenzungsdebatte lässt sich anwenden: Der Timewave ist ein degenerierendes Programm, das auf Widerlegung mit Zusatzannahmen statt mit Preisgabe reagiert; die Novelty-Theorie erzeugt keine unabhängig prüfbareren Neuvorhersagen; die historische Kalibrierung ist nachträgliche Musterzuweisung.

Was das Standardinstrumentarium nicht erfasst, ist die Koexistenz: **Bei demselben Autor läuft ein degenerierendes Programm (Timewave) parallel zu einer Agenda, die sich als progressiv erwiesen hat (Entitätenforschung, Klinik, Institutionalisierungskritik).** Die Abgrenzungsdebatte ist auf Theorien und Forschungsprogramme zugeschnitten, nicht auf Personen; sie hat kein Werkzeug für einen Autor, der beides gleichzeitig betreibt.

U8 hat diese Lücke zum Gegenstand. Die Kategorie des produktiven Falschen (VII.3) ist der Versuch, sie zu schließen.

V.7 Linguistik (D7)

B3 und B13. Die Sprachthesen sind der Ort, an dem Erfahrung und Theorie bei McKenna am stärksten verschmelzen: Eine Erfahrung der Sichtbarkeit von Sprache wird zu einer Behauptung über Sprache.

Die Trennung ist hier dringender als anderswo und zugleich schwerer, weil die Erfahrung selbst sprachlich beschrieben wird. Der Ausweg ist derselbe wie bei B6: Die phänomenologische Aussage (Menschen berichten unter bestimmten Bedingungen von einer visuellen Qualität sprachlicher Vorgänge) wird von der Sachaussage (Sprache hat eine visuelle Qualität) getrennt; die erste ist erhebbar, die zweite ist es nicht.

Für B3 gilt zusätzlich, dass der umformulierbare Kern in ein Nachbarfach abwandert: Die prüfbare Fassung ist eine neurowissenschaftliche Aussage über semantische Netzwerkaktivierung, keine linguistische über Sprachentstehung. Das ist typisch für Zone-2-Operationen und ein Grund, sie zu deklarieren: Der Zuständigkeitswechsel ist Teil der Umformulierung.

V.8 Mathematik (D8)

Der Timewave ist der einzige Teil des Werks mit vollständig entscheidbarem Status. Er ist entschieden.

Die Besonderheit liegt im Verlauf, nicht im Ergebnis. Watkins hat nicht behauptet, die Kurve sei falsch berechnet — er hat die Formel nachvollzogen, ihre Korrektheit wurde von Dritter Seite bestätigt, und genau dadurch wurde sichtbar, dass ein Konstruktionsschritt unbegründet ist. [G] Die Widerlegung besteht nicht im Nachweis eines Rechenfehlers, sondern im Nachweis einer fehlenden Begründung. Das ist die stärkere Form: Ein Rechenfehler ist korrigierbar, eine fehlende Begründung nicht.

U1 hat deshalb zwei Aufgaben, von denen nur die erste erledigt ist. Die formale Widerlegung ist seit 1996 dokumentiert. Die inhaltliche Diagnose — warum ist dieser Fehler entstanden, und was sagt er über das Verfahren des Werks insgesamt — ist nicht geleistet. Sie führt auf die Beschleunigungsanalogie A3 (V.14).

V.9 Kultur- und Medienwissenschaft (D9)

Die Wirkung ist größer als das Werk, und sie folgt Medienlogiken.

Der Pfad ist in Z5 beschrieben: Vortrag → Podcast-Ausschnitt → Sample → Kurzvideo. Jede Stufe verkürzt, und die Verkürzung ist nicht neutral, weil sie systematisch dasselbe entfernt: Modalität, Vorbehalt, Kontext.

Daraus ergibt sich eine methodische Konsequenz für U5, die über den Fall hinausreicht. **Die Rezeption eines mündlichen Werks ist nicht als Interpretation seiner Aussagen zu untersuchen, sondern als Transformation seines Trägermediums.** Wer fragt, wie McKenna missverstanden wurde, sucht an der falschen Stelle; die Verschiebung ist nicht hermeneutisch, sondern materiell.

Der Anschluss an FORSCH-0199 (Konsekrationsasymmetrie) liegt hier: McKenna wurde posthum durch Medien aufgewertet, die keine Konsekrationsinstanzen im klassischen Sinn sind. Die Frage, wie Aufwertung ohne Institution

funktioniert, ist dort gestellt und hier instanziiert.

V.10 Recht und Drogenpolitik (D10)

Der Grower's Guide ist ein drogenpolitisches Ereignis ohne drogenpolitische Absicht. Er enthält kein Programm, keine Forderung und keine Argumentation zur Rechtslage; er verschiebt eine Verfügungslage durch Publikation.

Das macht ihn für die Rechtswissenschaft zu einem interessanten Fall: Eine der wirksamsten drogenpolitischen Handlungen des Zeitraums ist keine politische Handlung. Sie wirkt über Verfügbarkeit, nicht über Recht — und das Recht hat darauf mit unveränderten Sanktionsdrohungen reagiert, also mit einem Instrument, das an der verschobenen Größe nicht ansetzt.

Für U4 ist das die Fragestellung: Was tut ein Sanktionsregime, wenn die Verfügung über den sanktionierten Gegenstand diffundiert? Die Antwort — es sanktioniert weiter, bei steigender Zahl potenziell Betroffener — ist die rechtliche Seite des E2-Befunds.

V.11 Ökonomie (D11)

Zwischen 2000 und 2026 ist eine Psychedelik-Industrie entstanden, deren Struktur sich an den Schutzrechten ablesen lässt.

Patentiert werden nach der Analyse von Marks und Cohen (2022) unter anderem: Formulierungen bekannter Substanzen, kristalline Polymorphe, isolierte Enantiomere — und Verabreichungsverfahren, einschließlich Merkmalen der Behandlungsumgebung wie Raumgestaltung, Mobiliar und Beschallung. [G]

Der letzte Punkt gehört unmittelbar zu B8 und ist der einzige, an dem beide Bewegungen — Diffusion und Rückkonzentration — denselben Gegenstand betreffen. »Set und Setting« ist eine Einsicht aus den 1960er Jahren, die McKenna weitergab, ohne sie hervorgebracht zu haben. In Phase III wird dieselbe Einsicht zum Gegenstand gewerblicher Schutzrechte. **Eine über Jahrzehnte frei zirkulierende Praxisregel wird in ein Ausschließlichkeitsrecht überführt** — das ist Rekonzentration von Verfügung im engsten Sinn und der empirische Kern von U6.

Die Autoren benennen zusätzlich das Biopiraterie-Problem: Unternehmen patentieren Praktiken, die indigene Gemeinschaften über Jahrhunderte entwickelt haben, ohne Zustimmung und ohne Ausgleich. [G] Damit schließt D11 an D12 an.

V.12 Ethnologie und Ethik (D12)

Der Zugang zu indigenem Wissen erfolgte ohne Rückflussmechanismus — von Wasson 1957 über McKenna bis in die gegenwärtige Forschungslandschaft.

Das Positionspapier von Magar et al. (2026) benennt den Fall María Sabina ausdrücklich als Beispiel: Westliche Forscher veröffentlichten Einzelheiten mazatekischer Praxis ohne Zustimmung, was Besucherströme auslöste und die Gemeinschaft beschädigte. Vergleichbares wird für die Ibogain-Forschung im Verhältnis zu Bwiti-Traditionen beschrieben. Die Autoren halten fest, dass von 59 psychedelischen Forschungszentren genau eines indigene Vertretung in der Leitung aufweist. [G]

Als Mechanismen schlagen sie unter anderem vor: gemeinsame Entwicklung der Forschungsfragen, indigen geführte Ethikgremien, Ko-Autorschaft, Gewinnbeteiligung zugunsten indigener Gesundheitsversorgung und rechtliche Absicherung über das Nagoya-Protokoll. Als Lücken benennen sie das ungelöste Spannungsverhältnis zwischen Drogenkontrollverträgen und indigenen Rechten sowie das Fehlen legitimer internationaler Aushandlungsverfahren. [G]

Nach heutigen Standards ist das ein Befund, kein Vorwurf über die Zeit hinweg — und er wird hier als solcher behandelt. Die Frage ist nicht, ob Wasson 1957 gegen Regeln verstieß, die es nicht gab, sondern welche Verfügungslage sein Handeln geschaffen hat und wer sie seither trägt. U7 arbeitet das aus.

V.13 Wissenssoziologie (D13)

Eine Achse, die in der Literatur fehlt und die der Fall verlangt: Wie wird aus einer Erfahrung ein Wissensanspruch, und wer autorisiert ihn?

McKennas Verfahren ist durchgehend dasselbe. Eine Erfahrung wird beschrieben; die Beschreibung wird zur Behauptung; die Behauptung wird durch Vortrag vor einem zustimmenden Publikum autorisiert. Der dritte Schritt ersetzt bei ihm, was in der Wissenschaft die Prüfung leistet. Das ist keine Täuschung — der Vorgang ist öffentlich und für jeden sichtbar —, aber es ist eine Autorisierungsform, die ihre eigene Geltungsgrundlage nicht offenlegt.

McKenna lehnt genau diese Form in B19 ab. Die Programmatik »keine Gurus, keine Autoritäten« richtet sich gegen eine Autorisierung durch Personen — und sein eigenes Verfahren erzeugt genau sie. **Die Spannung ist nicht heuchlerisch, sondern strukturell:** Wer eine nicht prüfbare Einsicht öffentlich vertritt, kann sie nur durch die eigene Person beglaubigen, auch wenn er das ablehnt.

V.14 Pflichtprüfung: die biologisch-evolutionären Analogien (D14)

Regelvorgabe ist, evolutionäre Analogien explizit zu prüfen, statt sie mitlaufen zu lassen. Bei McKenna sind sie kein Beiwerk, sondern der Motor der Fehlschlüsse. Drei Muster:

A1 — Der lamarckistische Rest. In B1 wird eine erfahrungsseitige Veränderung (veränderte Wahrnehmung, veränderte Kommunikation) in eine vererbte Veränderung überführt, ohne dass der Selektionsmechanismus benannt wird. Die spätere Reparatur durch Dritte — die Wirkung sei kulturell, nicht genetisch weitergegeben worden — rettet die These nur um den Preis, dass sie keine evolutionsbiologische These mehr ist. Das ist keine Rettung, sondern ein Kategorienwechsel; er ist als solcher zu deklarieren. Wer ihn nicht deklariert, verkauft eine kulturwissenschaftliche Aussage unter evolutionsbiologischer Flagge.

A2 — Die Zwecksetzung im Organismus. Der Pilz erscheint bei McKenna wiederholt als Akteur mit Absicht — er »will« etwas, er »lehrt«, er »sucht« eine Symbiose. Analogisch ist das produktiv, weil es die richtige Frage erzeugt: Welche Rückkopplung besteht zwischen einer Substanz und der Entwicklung einer Kultur, die sie verwendet? Theoretisch ist es teleologisch und damit unbrauchbar: Eine Erklärung, die Absicht voraussetzt, erklärt Absicht nicht.

A3 — Die Beschleunigungsanalogie. Novelty (B4/B20) überträgt ein Muster aus der Evolutionsgeschichte — zunehmende Komplexität in bestimmten Linien — auf die Zeit selbst und macht daraus eine Größe. Der Schritt von »Komplexität nimmt in bestimmten Linien zu« zu »Neuheit ist eine Eigenschaft der Zeit« ist nicht begründet. **Er ist der inhaltliche Fehler hinter dem formalen Fehler, den Watkins fand:** Der unbegründete Konstruktionsschritt im Verfahren entspricht einem unbegründeten Übertragungsschritt im Gedanken. Wer nur den formalen Fehler behebt, hätte eine andere Kurve und dasselbe Problem.

Befund V.14: Alle drei Analogien erzeugen brauchbare Fragen und unbrauchbare Antworten. Das ist die Kaskade in Kleinform und die empirische Basis für E3.

Teil VI — ρ/δ -Verankerung (E2): Die Verfügungsumkehr

isInstanceOf FORSCH-0083

VI.1 Der Zuschnitt

Die Domäne ist nicht »Psychedelika« allgemein, sondern die **Verfügung über eine Substanzpraxis**: wer über Zugang, Wissen, Deutung und Legitimität entscheidet (δ), gegenüber der Frage, wer die Folgen trägt (ρ).

Der Zuschnitt ist bewusst eng. Er schließt die pharmakologische Frage aus (die gehört nach `forsch-0361`) und ebenso die kulturgeschichtliche (die gehört nach `struktur-des-undergrunds`). Was bleibt, ist eine Verfügungsgeschichte mit vier Phasen, die sich über rund siebzig Jahre erstreckt und an zwei Stellen die Richtung wechselt.

Die These entsteht aus einer Beobachtung, die in keiner der Einzelphasen sichtbar ist, sondern erst in ihrer Folge: **δ hat sich dreimal grundlegend bewegt, ρ kein einziges Mal.**

VI.2 Vier Phasen

Phase 0 — Gekoppelte Verfügung (bis 1955)

In den mazatekischen Heilpraktiken sind δ und ρ bei derselben Instanz. Die Gemeinschaft verfügt über die Praxis: Sie entscheidet, wer teilnimmt, zu welchem Anlass, in welcher Form, mit welcher Deutung. Und sie trägt die Folgen: soziale, gesundheitliche, spirituelle.

Das ist keine Idealisierung. Gekoppelt heißt nicht gerecht, und es heißt nicht risikoarm. Es heißt, dass Entscheidung und Folge bei derselben Instanz liegen — der Grundfall, von dem die ρ/δ -Asymmetrie die Abweichung ist.

María Sabinas später überlieferte Beobachtung markiert genau diesen Zustand und seinen Verlust: Vor Wasson sei niemand gekommen, um die Pilze einfach zu nehmen, um Gott zu finden — man habe sie genommen, um Kranke zu heilen. [S] Die Aussage beschreibt eine Zweckbindung, und Zweckbindung ist die Form, in der eine Gemeinschaft

Verfügung ausübt.

Die Entkopplung: 13. Mai 1957

Wassons *Life*-Artikel ist das Ereignis, an dem δ und ρ auseinandertreten. Danach verfügen über die Praxis: eine amerikanische Publikumszeitschrift, deren Leser, bald darauf Forscher, Reisende, Pharmaunternehmen. Das Risiko trägt weiterhin, und nun allein: die Gemeinschaft in Huautla, insbesondere Maria Sabina.

Die dokumentierten Folgen sind in Z0 aufgeführt. Für die Theorie ist die Struktur entscheidend: **Sie trug die Kosten einer Verfügung, die sie zu diesem Zeitpunkt längst nicht mehr besaß.** Das ist die reine Form der Asymmetrie — nicht Diffusion von δ und ρ , sondern Diffusion von δ bei Verbleib von ρ .

Damit ist ein Punkt gewonnen, der für das Mastertheorem allgemein gilt: **Die Asymmetrie ist kein Naturzustand, sondern ein Ereignis mit Datum.** Sie entsteht, wenn eine Verfügung abwandert und die Folgenlast nicht mitwandert. Wo das Datum bestimmbar ist, ist auch die Frage bestimmbar, wer die Abwanderung veranlasst hat.

Phase I — Konzentrierte Verfügung (ca. 1957-1975)

δ liegt bei pharmazeutischen Herstellern, staatlichen Stellen und der akademischen Psychiatrie. Zugang, Reinheit, Deutungsrahmen und Erlaubnis sind institutionell gebunden. ρ liegt bei Versuchspersonen und frühen Konsumenten.

Mit der Kriminalisierung verschiebt sich δ zusätzlich zur Strafverfolgung. ρ bleibt individuell und wird schwerer: Zur gesundheitlichen Folgenlast tritt die strafrechtliche.

Phase I ist die Phase, in der die Verfügung am stärksten konzentriert ist — und sie ist zugleich die Phase, deren Ende McKenna herbeiführt.

Phase II — Diffundierte Verfügung (ca. 1976-2000)

Der Grower's Guide ist der Schwellenmoment: Herstellungs- und damit Zugangswissen wird aus der institutionellen Bindung gelöst. Parallel diffundiert die Deutungsmacht — McKenna, die Vortragskultur, später das Netz. δ ist breit verteilt wie nie zuvor.

ρ folgt nicht. Das Risiko bleibt vollständig individualisiert und wird zusätzlich belastet: keine Substanzkontrolle, keine medizinische Begleitung, unveränderte Strafandrohung, keine Kontraindikationsprüfung, keine Kenntnis der psychiatrischen Vorgeschichte.

Die Bilanz dieser Phase lässt sich präzise fassen: **Der Zugewinn an Verfügung fällt der Allgemeinheit zu, der Zuwachs an Risiko fällt der Einzelperson zu.** Das ist die ρ/δ -Asymmetrie in unvermischter Form — eine Verfügungsdiffusion ohne Risikodiffusion.

Hier liegt auch der blinde Fleck des Werks. McKenna hat die Verfügungsseite gesehen und begrüßt; die Risikoseite kommt in seinen Texten als individuelle Vorsichtsfrage vor, nicht als strukturelle Folge der von ihm betriebenen Diffusion. B18 ist deshalb Zone 2: Der Kern stimmt, die Bilanz fehlt.

Phase III — Rekonzentrierte Verfügung (ca. 2000-2026)

δ wandert zurück. Die Instrumente sind: proprietäre Formulierungen, Patente auf Polymorphe und Enantiomere, Schutzrechte auf Verabreichungsverfahren einschließlich Merkmalen der Behandlungsumgebung, Zulassungswege, klinische Gatekeeper, standardisierte Begleitung. [G]

Der Phase-3-Nachweis (B9) ist wissenschaftlich ein Fortschritt und verfügungstheoretisch eine Rückbewegung. Beides gilt gleichzeitig, und die Gleichzeitigkeit ist der Punkt: Die Rekonzentration ist nicht die Folge eines Missbrauchs, sondern die Folge eines korrekt durchgeführten Zulassungsverfahrens. Wer eine Substanz als Arzneimittel verfügbar machen will, muss sie standardisieren, und wer standardisiert, konzentriert Verfügung.

ρ folgt auch dieser Bewegung nicht. Es bleibt bei den Behandelten; es bleibt bei denen außerhalb des Zulassungsregimes, denen das Regime zusätzlich Deutungshoheit und Legitimität entzieht; und es entstehen zwei neue Träger, die in keinem Zulassungsdossier vorkommen: Ökosysteme bei Wildsammlung und indigene Gemeinschaften, deren Wissen ohne Rückflussmechanismus in die Wertschöpfung eingeht (V.12, U7).

VI.3 These E2

Verfügung über eine Substanzpraxis kann diffundieren und anschließend rekonzentrieren, ohne dass das Risiko einer der beiden Bewegungen folgt. Das Risiko ist in beiden Richtungen der träge Term.

Der Vier-Phasen-Bogen ergänzt die These um eine Aussage über ihre Entstehung:

Die Trägheit ist nicht ursprünglich. Sie beginnt mit einem datierbaren Entkopplungsereignis, bei dem eine Verfügung abwandert und eine Folgenlast zurückbleibt.

Daraus folgen drei prüfbare Ableitungen:

E2-a: Verfügungsdiffusion senkt das individuelle Risiko nur dann, wenn zugleich Risikoinfrastruktur diffundiert — Substanzprüfung, Kontraindikationswissen, Notfallzugang. Fehlt sie, erhöht Diffusion das Aggregatrisiko. *Prüfbar an:* Vergleich von Rechtsordnungen mit und ohne etabliertes Drug-Checking, bei vergleichbarer Verfügungslage.

E2-b: Rekonzentration von δ senkt das individuelle Risiko innerhalb des Regimes und lässt es außerhalb unverändert oder erhöht es, weil das Regime Deutungshoheit und Legitimität abzieht. *Prüfbar an:* Verhältnis zugelassener zu nicht zugelassener Anwendung nach einer Zulassung, sowie an der Entwicklung der Inanspruchnahme nicht regulierter Angebote.

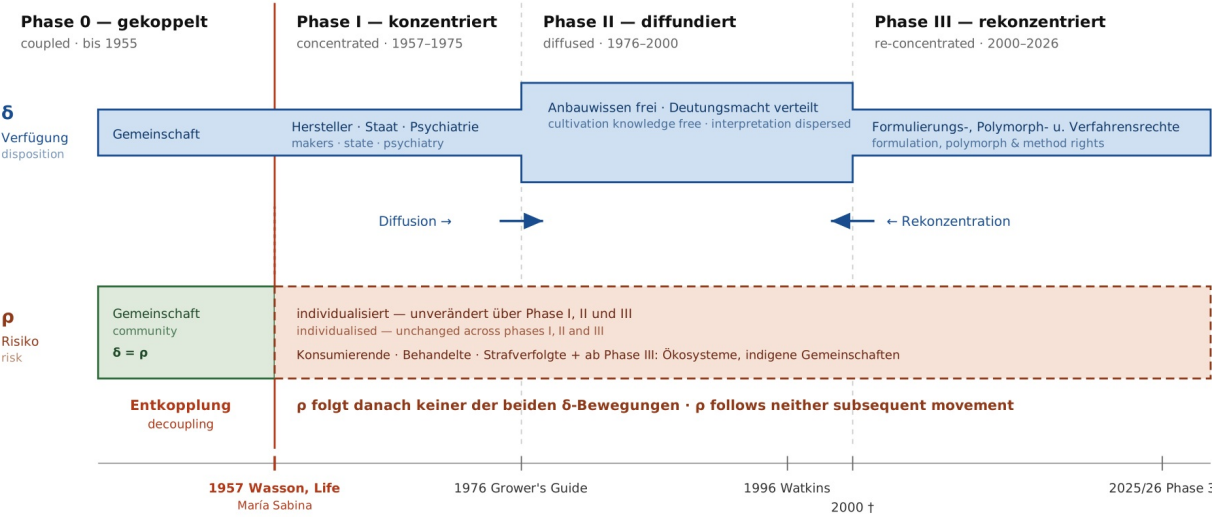
E2-c: Wer δ hält, bestimmt nicht nur, welche Risiken gezählt werden, sondern welche der gezählten Risiken den Ausgang berühren dürfen.

Diese Fassung ersetzt seit v1.2 eine schwächere. Die ursprüngliche Fassung behauptete, ökologische und indigene Risikoträger erschienen in keinem Zulassungsdossier. Die Dokumentenprüfung (U9 §5) hat das nicht bestätigt: Die Umweltverträglichkeitsprüfung ist verpflichtender Bestandteil des Zulassungsantrags — ihr Ergebnis kann die Zulassung aber nicht verhindern. Herkunftsgemeinschaften erscheinen in einem getrennten Regime ohne Gewalt über die Zulassung. Die Asymmetrie liegt also nicht im Fehlen der Kategorie, sondern in **Anwesenheit ohne Folge** und in **getrenntem Regime**. Die neue Fassung ist die stärkere: Eine Lücke lässt sich durch Hinzufügen einer Kategorie schließen, ohne dass sich etwas ändert. *Prüfbar an:* Kategorienlisten regulatorischer Verfahren — welche Betroffenengruppen sind als Berichtsgegenstand vorgesehen und welche nicht.

Abb. 1 — Die Verfügungsumkehr (E2)

Fig. 1 — The reversal of disposition (E2)

δ = Verfügung über Zugang, Wissen, Deutung, Legitimität · ρ = Träger der Folgen
 δ = disposition over access, knowledge, interpretation, legitimacy · ρ = who bears the consequences



Thomas Schüller · Syntagma Forschung · Wien · ORCID 0009-0003-9799-6747 · CC BY 4.0 · FORSCH-PROV0462 · isInstanceOf FORSCH-0083

Abb. 1 — Die Verfügungsumkehr (E2): Vier-Phasen-Bogen mit dem Entkopplungsereignis vom 13. Mai 1957. δ bewegt sich dreimal, ρ kein einziges Mal.

VI.4 McKennas Stellung in E2

Er ist nicht Verursacher der Diffusion — die hatte materielle und technische Gründe und war durch Z0 vorbereitet. Er ist ihr **sichtbarster Träger** und zugleich der Träger einer inneren Spannung.

Seine Programmatik war antiautoritär (B19); seine Wirkung war autoritätsbildend. Er verteilte Verfügung über die Substanz und akkumulierte gleichzeitig Verfügung über ihre Deutung. Das ist kein Vorwurf, sondern der Grund, warum der Fall als Instanz des Mastertheorems etwas zeigt, was andere Instanzen nicht zeigen:

Verfügungsdiffusion und Verfügungsakkumulation können in derselben Person gleichzeitig stattfinden, wenn sie verschiedene Verfügungsarten betreffen.

McKenna diffundierte Herstellungsverfügung und akkumulierte Deutungsverfügung. Beides gehört zu δ , aber sie bewegen sich unabhängig. Für das Mastertheorem ist das eine Differenzierung, die über den Fall hinausreicht: **δ ist kein Skalar**. Mindestens vier Komponenten sind zu unterscheiden — Zugangsverfügung, Herstellungsverfügung, Deutungsverfügung, Legitimitätsverfügung —, und sie können in entgegengesetzte Richtungen laufen.

VI.5 Übertragbarkeit

E2 ist nicht substanzspezifisch. Das Muster »Verfügung diffundiert, Risiko folgt nicht; Verfügung rekonzentriert, Risiko folgt wieder nicht« ist an mindestens drei weiteren Domänen prüfbar:

Domäne	δ -Diffusion	δ -Rekonzentration	ρ -Träger, der nicht mitwandert
Freie Software	Quelloffenheit, freie Lizenzen	Plattformbindung, Cloud-Dienste, Lieferkettenkontrolle	Betreiber und Endnutzer bei Haftung und Sicherheitsvorfällen
Additive Fertigung	Konstruktionsdaten, Maschinenzugang	Materialbindung, Zertifizierungspflichten, Herstellerhaftung	Anwender bei Produktverantwortung und Konformität
Generative Modelle	Offene Gewichte, lokale Ausführung	Zugangsschranken, Nutzungsbedingungen, Rechtedurchsetzung	Anwender bei Urheber- und Haftungsrisiko

Die Ableitungen E2-a bis E2-c sind so formuliert, dass sie übertragbar bleiben. Die Differenzierung von δ in vier Komponenten (VI.4) ist dabei der Schlüssel: In allen drei Domänen läuft Herstellungsverfügung anders als Legitimitätsverfügung.

Teil VII — Der Hypothesengenerator (E3)

VII.1 Die Asymmetrie

Aus Teil IV: 35 % der geprüften Behauptungen sind widerlegt, 20 % sind nicht entscheidbar, und bei keiner der fünf gehaltenen ist McKenna der Urheber. Als Theoretiker ist die Bilanz negativ.

Nun dieselbe Tabelle andersherum gelesen — nicht auf die Behauptungen, sondern auf die **Fragen**, die sie stellen:

Frage hinter der Behauptung	Später Gegenstand kontrollierter Forschung?	Belegstufe
Sind Entitätenerfahrungen konsistent oder beliebig? (B6)	Ja — Davis et al. 2020, n=2.561	[G]
Verändert die Erfahrung dauerhaft Grundüberzeugungen? (B7)	Ja — Davis et al. 2020, Griffiths et al. 2019	[G]
Wirkt Psilocybin gegen Depression? (B9)	Ja — COMP005/COMP006, Phase 3	[G]
Verändern Psychedelika semantische Verarbeitung? (B3)	Ja	[S]
Verändern sie Werthaltungen und Naturbezug? (B16)	Ja, mit offener Kausalität	[O]
Was passiert, wenn die Praxis institutionalisiert wird? (B17)	Teilweise — als Regulierungs- und Ökonomiefrage	[G]
Was passiert, wenn Herstellungswissen frei wird? (B18)	Kaum — offene Lücke	[O]
Hat Zeit eine Neuheitsstruktur? (B4)	Nein — Frage selbst unbrauchbar	[G]
Hat Psilocybin die Hominidenkognition geprägt? (B1)	Kaum — Frage prüfbar machbar, aber weitgehend unbearbeitet	[S]

Sieben von neun Fragen sind heute Forschungsgegenstand oder erkennbar zugänglich. Zwei sind es nicht.

Die Gegenüberstellung ist der Kern dieses Werks. **Dieselben Sätze, die als Antworten überwiegend scheitern, treffen als Fragen überwiegend.**

Abb. 3 — Die Frage-Antwort-Asymmetrie (E3)

Fig. 3 — The question-answer asymmetry (E3)

Dieselben Sätze, zweimal gelesen: als Antwort und als Frage.
The same statements, read twice: as answers and as questions.

als ANTWORT gelesen
read as an answer

	gehalten · held	5
	umformuliert · reformulated	5
	widerlegt · refuted	7
	unentscheidbar · undecidable	4

11 von 20 halten nicht (55 %)
11 of 20 do not hold (55%)

bei 0 von 5 gehaltenen ist McKenna der Urheber
McKenna originated none of the 5

als FRAGE gelesen
read as a question

	Forschungsgegenstand object of research	
	nicht zugänglich not accessible	2

7 von 9 Fragen treffen (78 %)
7 of 9 questions land (78%)

B6 Entitäten konsistent? → n=2.561
B7 Überzeugungen dauerhaft? → belegt
B9 Wirkung bei Depression? → Phase 3
B3 semantische Verarbeitung? → ja
B16 Werhaltungen? → ja, Kausalität offen
B17 Institutionalisierung? → teilweise
B18 freies Herstellungswissen? → Lücke
B1 Hominidenkognition? → unbearbeitet
B4 Neuheitsstruktur der Zeit? → unbrauchbar

Befund E3: Hypothesengenerator, nicht Theoretiker — Trefferquote bei Fragen hoch, bei Antworten niedrig
Finding E3: hypothesis generator, not theorist — high hit rate on questions, low on answers

Thomas Schüller · Syntagma Forschung · Wien · ORCID 0009-0003-9799-6747 · CC BY 4.0 · FORSCH-PROV0462

Abb. 3 — Die Frage-Antwort-Asymmetrie (E3): dieselben Sätze als Antwort und als Frage gelesen.

VII.2 These E3

McKennas Werk hat eine hohe Trefferquote bei der Auswahl der Fragen und eine niedrige bei ihrer Beantwortung. Sein wissenschaftshistorischer Ort ist der des Hypothesengenerators, nicht der des Theoretikers.

Das ist keine Ehrenrettung, und die Einschränkungen gehören in denselben Absatz wie die These.

Ein Hypothesengenerator ohne Prüfdisziplin erzeugt genauso viele unbrauchbare wie brauchbare Fragen und liefert kein Kriterium zu ihrer Unterscheidung. Die Unterscheidung leistet erst die Forschung, die er nicht betrieb. Wer ihn im Nachhinein für die brauchbaren Fragen lobt, tut das mit einem Wissen, das er selbst nicht hatte und nicht beschaffen wollte.

Die Kosten sind real. Die Z3- und Z4-Behauptungen zirkulieren bis heute und binden Aufmerksamkeit, die die Z1-Fragen brauchen könnten. Der Timewave hat über Jahre eine Rezeption beschäftigt, die in derselben Zeit die Entitätenfrage hätte bearbeiten können. Und die Autorität, die die Programmatik B19 ablehnte, hat die Prüfung verzögert, weil Autorität Prüfung ersetzt.

VII.3 Die Kategorie des produktiven Falschen (E3-b)

Der Fall begründet eine wissenschaftstheoretische Kategorie, die zwischen »falsch« und »fruchtbar« liegt und in der Standardliteratur schlecht besetzt ist:

Eine Behauptung ist **produktiv falsch**, wenn sie selbst widerlegt oder unentscheidbar ist, aber eine prüfbare Frage so präzise markiert, dass die spätere Prüfung ohne sie später oder gar nicht begonnen hätte.

Ohne Bedingungen wäre das ein Freibrief, mit dem sich jede widerlegte Behauptung nachträglich adeln lässt. Drei Bedingungen sind zu fordern:

Bedingung 1 — Markierungsleistung nachweisbar. Die Frage muss vorher nicht oder nicht in dieser Form gestellt worden sein. *Im Fall:* erfüllt für B6 und B17; **nicht** erfüllt für B8 (übernommen) und B9 (die Frage war in der Forschung der 1950er und 60er Jahre bereits gestellt und wurde durch Kriminalisierung unterbrochen, nicht durch

Unkenntnis).

Bedingung 2 — Rezeptionspfad nachweisbar. Es muss eine dokumentierbare Verbindung zur späteren Forschung geben, nicht bloß zeitliche Abfolge. *Im Fall:* **[O] offen.** Ob die großzahligen Erhebungen zu Entitätenerfahrungen ohne die von McKenna geprägte Begrifflichkeit so entstanden wären, ist eine wissenschaftshistorische Frage, die über Zitationsspuren, Fragebogenformulierungen und Interviews bearbeitbar ist. Sie ist nicht bearbeitet. **Das ist der wichtigste Prüfauftrag von U8, und ohne ihn bleibt E3 eine plausible, nicht eine belegte These.**

Bedingung 3 — Kostenbilanz offen ausgewiesen. Die durch die falsche Behauptung erzeugte Fehlbindung von Aufmerksamkeit muss mitgezählt werden. *Im Fall:* teilweise leistbar. Die Timewave-Rezeption ist an Publikations- und Zirkulationsvolumen abschätzbar; die dadurch nicht geleistete Arbeit naturgemäß nicht. Die Bilanz bleibt einseitig belastbar — die Kosten sind sichtbarer als der entgangene Ertrag.

VII.4 Reichweite der Kategorie

Die Kategorie ist nicht für McKenna gemacht und soll es nicht sein. Sie beschreibt eine Stellung im Wissenschaftsbetrieb, die häufiger vorkommt, als die Abgrenzungsdebatte nahelegt: Autoren, deren Behauptungen nicht halten und deren Fragestellungen Bestand haben.

Ihr Nutzen liegt in der Zuständigkeitsfrage. Wer einen solchen Autor als Theoretiker behandelt, kommt zu einem durchweg negativen Urteil und erklärt seine Wirkung nicht. Wer ihn als Visionär behandelt, erklärt die Wirkung und entzieht die Behauptungen der Prüfung. Die Kategorie erlaubt beides zugleich: vollständige Prüfung der Behauptungen und ernsthafte Untersuchung der Wirkung.

Die drei Bedingungen sind dabei die Sicherung gegen Missbrauch. Insbesondere Bedingung 2 ist streng: Sie verlangt einen belegten Pfad, nicht eine plausible Erzählung. Dass sie im vorliegenden Fall offen ist, ist der ehrlichste Satz dieses Werks.

Teil VIII — Zurückgewiesenes und Quellenkritik

VIII.1 Die Geheimdienstbehauptung

Es existiert ein publizistischer Strang, der McKenna eine Verbindung zu Nachrichtendiensten unterstellt. Der Strang genügt den Anforderungen von QUELLEN-SERIOSITÄT in keinem Punkt: keine Archivbelege, keine überprüfbaren Primärquellen, Argumentationsstruktur über Assoziation und Zeitgleichheit.

Er wird hier **begründet zurückgewiesen** und nicht weiterverfolgt. Die ausdrückliche Zurückweisung ersetzt das Ignorieren, weil Ignorieren im Rezeptionsfeld als Bestätigung gelesen wird.

Zugleich ist der Strang selbst ein legitimer Gegenstand — nicht als Aussage über McKenna, sondern als Rezeptionsphänomen. Die Frage, warum eine Figur dieser Art regelmäßig Verdachtserzählungen anzieht, gehört nach U5 und ist dort mit dem Konsekrationsbefund zu verbinden: Verdachtserzählung und Verehrung sind zwei Formen derselben Zuschreibung von Bedeutung.

VIII.2 Das Fassungsproblem

Jede Aussage dieses Werks über »McKennas Position« ist so belastbar wie die Fassung, auf die sie sich stützt.

Für die schriftlichen Werke ist das unproblematisch: Sie liegen in stabilen, datierbaren Ausgaben vor. Für die mündlichen ist es ein struktureller Vorbehalt, der in jeder Zitation mitzuführen ist und den nur die Archivarbeit (II.3) auflösen kann.

Der Vorbehalt betrifft fünf der zwanzig Kernbehauptungen (IV.4). Er ist damit nicht marginal, aber auch nicht beherrschend: Die Hauptbefunde E2 und E3 stützen sich überwiegend auf schriftlich belegte Positionen und auf externe Empirie.

VIII.3 Die Hagiografie-Falle und die Demontage-Falle

Die vorhandene Literatur teilt sich weitgehend in Verteidigung und Abrechnung. Beide Formen haben denselben Fehler: Sie behandeln das Werk als eine Sache, die entweder gilt oder nicht gilt.

Das Vier-Zonen-Schema (Teil IV) existiert, um diesen Fehler formal auszuschließen. Es zwingt zu einer Entscheidung pro Behauptung und macht damit die Mischlage sichtbar, die beide Lager überdecken.

VIII.4 Die eigene Position dieses Werks

Zur Offenlegung gehört, die eigene Stellung zu benennen. Dieses Werk kommt zu einem für McKenna ungünstigen Urteil über seine Theorien und zu einem günstigen über seine Fragestellungen. Beide Urteile sind an Kriterien gebunden, die im Text stehen und nachprüfbar sind; das ungünstige stützt sich auf die Geltungstabelle, das günstige auf eine Bedingung, die derzeit **nicht erfüllt** ist (VII.3, Bedingung 2).

Wer also nur eine der beiden Hälften übernehmen möchte, sollte die günstige übernehmen — weil sie die schwächer belegte ist und den Prüfauftrag mitträgt.

Teil IX — Werkarchitektur

WERKSTRUKTUR-Kaskade: **Vollwerk mit Unterpapers** (Stufe 2).

Ein Vollwerk allein wäre zu breit, weil D8 (Mathematik) und D12 (Ethik/Ethnologie) methodisch unvereinbare Prüfverfahren verlangen. Getrennte Stränge wären falsch, weil E2 und E3 alle Achsen brauchen: E2 stützt sich auf D10, D11, D12 und D13, E3 auf sämtliche.

ID	Titel	Disziplin	Kern	Stand
Hauptwerk	Der Bote und die Botschaft	transdisziplinär	E1 Vier-Zonen-Schema, E2 Verfügungsumkehr, E3 Hypothesengenerator	vorliegend
U1	Der halbe Twist — Formalanalyse und Fehlerdiagnose des Timewave	Mathematik, Wissenschaftstheorie	Watkins-Einwand nachvollziehen; den inhaltlichen Fehler hinter dem formalen benennen (A3)	fertig , 1.049 W
U2	Der Affe, der nicht steinigt — Stoned Ape als paläoanthropologische Gegenprobe	Paläoanthropologie, Mykologie	B1/B2/B15 gegen Fossil-, Isotopen- und Habitatbefunde; Lamarck-Rest A1; Fischer-Fehlzeitat rekonstruieren	fertig , 1.111 W
U3	Von der Anekdote zur Messgröße — Entitätenerfahrung als Forschungsgegenstand	Neurophänomenologie	B6/B7; das Trennungsmodell ontologisch/phänomenologisch als generalisierbares Verfahren; Anschluss forsch-0361	fertig , 1.193 W
U4	1976 — Ein Handbuch als drogenpolitisches Ereignis	Wissenssoziologie, Rechtsgeschichte	Verfügungsdiffusion ohne Risikodiffusion; strikt ohne Verfahrensinhalte	fertig , 924 W
U5	Archaic Revival und die zweite Karriere — Rave, Sampling, Podcast	Kultur-/Medienwissenschaft	B11; Medienstufen und Modalitätsverlust; Verdacht und Verehrung als eine Zuschreibung; Anschluss struktur-des-undergrunds, FORSCH-0199	fertig , 978 W
U6	Die rekonzentrierte Verfügung — Psychedelik-Ökonomie 2000-2026	Ökonomie, Regulierung	Phase III aus VI.2; Patent- und Protokollage; Schutzrechte auf Behandlungsumgebung als B8-Einhegung; E2-b und E2-c prüfen	fertig , 1.132 W
U7	Ohne Rückfluss — indigene Quellen, Aneignung, Nutzenteilung	Ethnologie, Ethik, Recht	Phase 0 und die Entkopplung 1957; Nagoya-Rahmen; p-Träger, die in keinem Dossier vorkommen	fertig , 1.125 W
U8	Das produktive Falsche — Wissenschaftstheorie des Hypothesengenerators	Wissenschaftstheorie	E3-b; die drei Bedingungen; Prüfung von Bedingung 2 über Zitationsspuren	fertig , 1.178 W
U9	Prüfbericht — vier offene Punkte abgearbeitet	Methodik, Revision	O12, O9, O6, O2 gegen Primärquellen; E2-c korrigiert ; Grenzen der Prüfbarkeit benannt	fertig , 1.670 W
U10	Das Werk selbst — Verzeichnis und Größenverhältnis	Bibliografie	Acht Buchtitel, Tonkorpus, Software, Sammlung; die allein verfasste Prosa umfasst drei Bücher aus	fertig , 925 W

			umfasst drei Bücher aus 25 Monaten	
U11	Was darauf gebaut wurde — Linien der Weiterentwicklung	Wissenschaftsforschung	Fünf Linien nach fortsetzend/prüfend/ersetzend; die Zitationskette bis 2026; E3 über einen zweiten Weg	fertig , 1.250 W

Stand 28.09.2026: Alle acht Unterpapers sind geschrieben und liegen im Bündel unter *werk/teile/* vor, bilingual in je einer Quelle. Zusammen 8.690 Wörter Deutsch und 9.084 Wörter Englisch. Die Reihenfolgeempfehlung unten bleibt als Lesereihenfolge gültig.

IX.1 Reihenfolgeempfehlung

U3 → U1 → U6 → U7 → U2 → U5 → U8 → U4

- **U3 zuerst**, weil es die einzige Achse mit vollständiger Datenlage ist und das Trennungungsverfahren ontologisch/phänomenologisch liefert, das die übrigen brauchen.
- **U1 danach**, weil abgeschlossen: Die formale Widerlegung liegt vor, zu leisten ist nur die Fehlerdiagnose.
- **U6 und U7 als Paar**, weil beide Phase-III- bzw. Phase-0-Material bearbeiten und sich am Patent-/Nutzenteilungsproblem berühren.
- **U2 und U5** mittlere Priorität, beide aufwendig in der Quellenarbeit.
- **U8 spät**, weil es die Ergebnisse der übrigen voraussetzt — Bedingung 2 lässt sich erst prüfen, wenn die Einzelbefunde vorliegen.
- **U4 zuletzt**, weil die Schutzlogik zusätzliche Vorklärung verlangt und das Papier ohne Verfahrensinhalte auskommen muss.

IX.2 Gegen Dublettenbildung

Drei Abgrenzungen sind in jedem Unterpaper mitzuführen:

1. **U3 ≠ forsch-0361**. U3 behandelt Entitätenerfahrung als methodisches Problem (wie wird aus Anekdote eine Messgröße), nicht als pharmakologisches. Substanzwirkung wird referenziert, nicht dargestellt.
2. **U5 ≠ struktur-des-undergrunds**. U5 behandelt die Rezeption *einer Figur*; 0272 behandelt die Szene. Berührungspunkt ist der Rave-Kontext, nicht der Gegenstand.
3. **U7 ≠ alpine-ethnopharmakologie**. Methodisch verwandt im Umgang mit tradiertem Wissen, geografisch und gegenständlich getrennt.

Teil X — Offene Punkte und Forschungslücken

ID	Punkt	Status	Zuständig
01	Purdue-Archiv: Sichtungsstatus, Zugangsbedingungen, Digitalisierungsgrad	[O] ungeprüft — Voraussetzung für die Auflösung des Fassungsproblems VIII.2	Hauptwerk v1.1
02	Rezeptionspfad McKenna → großzahlige Entitätenerhebungen (Bedingung 2 aus VII.3)	bearbeitet und beziffert, U9 §6 und U11 §5 . Die Zitationskette ist über vier Schritte bis 2026 belegt: Der Ausdruck »machine elves« erreicht die Fachliteratur, zugerechnet einer Arbeit von 2022, nicht McKenna ; er steht dort bei 8 % der Kategorienzuweisungen, hinter Gottheiten (17 %) und Außerirdischen (16 %). [G] Die lexikalische Erbschaft ist real und randständig. Starke Form (Rahmenprägung) weiter ungeprüft → U9-O4	U8, U9, U11
03	Deutschsprachige Rezeption: Nachschatten-Umfeld, Sterneck-Anthologien, Rätsch-Strang	[O] im Bestand teilweise physisch vorhanden, nicht erschlossen	U5
04	Fassungsvergleich identischer Argumente über die Vortragsjahre (Modalitätsdrift)	[O] methodisch neu, keine Vorarbeit bekannt	U5, setzt 01 voraus
05	E2-a empirisch: Aggregatrisko in Rechtsordnungen mit vs. ohne Drug-Checking	[O] Datenlage zu prüfen	U6

O6	E2-c: Kategorienlisten regulatorischer Verfahren — welche p-Träger sind vorgesehen?	geschlossen, U9 §5 — mit Korrektur der Ableitung. Umwelt ist vorgesehen [G], aber folgenlos [S]; Herkunftsgemeinschaften stehen in getrenntem Regime [S]. E2-c neu gefasst. Rest → U9-O2, U9-O3	U6, U9
O7	Verhältnis McKenna ↔ Wasson/Hofmann/Schultes: Priorität und Abhängigkeit	[O] relevant für B8, B14, Phase 0	U7
O13	Tonkorpora erschließen — er ist der Großteil des Werks, nicht sein Rand (U10 §5)	[O] setzt O1 voraus; ohne ihn bleibt die Mehrheit des Gegenstands ungeprüft	U10
O8	Ökonomische Größenordnung der posthumen Verwertung (Verlage, Plattformen, Sampling)	[O]	U6
O9	COMP360-Belege auf peer-reviewte Volltexte umstellen	für Phase 2b geschlossen, U9 §4: Goodwin u. a., <i>NEJM</i> 387(18), 1637–1648, DOI 10.1056/NEJMoa2206443. [G] Für Phase 3 nicht schließbar — COMP005/COMP006 liegen nur als Unternehmensmitteilung und Konferenzposter vor. [S] → U9-O5	U6, U9
O10	Vergleichbarkeit mit huxley-vollwerk: gemeinsamer Rahmen oder getrennte Werke?	[O] Entscheidung Tom	Werkbestand
O11	Hat der klinische Nachweis B17 widerlegt oder umgangen? (V.4)	[O] präzisierbar über Vergleich standardisierter/nicht standardisierter Settings	U6
O12	Fischer u. a. (1970): Originalarbeit beschaffen und McKennas Zitation daran prüfen	der Richtung nach geschlossen, U9 §3: Hill & Fischer (1971), <i>Agents and Actions</i> 2(3), 122–130, DOI 10.1007/BF01966750 — Psilocybin stört die visuelle Anpassung. [G] B2 bleibt Z3, jetzt primärbelegt. Zitationsprüfung im engeren Sinn → U9-O1	U2, U9

Teil XI — Knotenwerk

```

FORSCH-0083 (p/6 Mastertheorem)
└─ isInstanceOf — bote-und-botschaft [dieses Werk, FORSCH-PROV0462]
    │ relatedTo — forsch-0361 (Psilocybin-Fachbuch) ..... Substanz vs. Person
    │ relatedTo — struktur-des-undergrunds (urspr. 0272) .... Szene vs. Einzelfigur
    │ relatedTo — huxley-vollwerk (PROV0415) ..... Parallelfall, 010 offen
    │ relatedTo — FORSCH-0199 (Konsekrationsasymmetrie) ..... posthume Aufwertung
    │ relatedTo — FORSCH-0125 (sakraler/profaner Klang) ..... Ritualrahmen
    │ relatedTo — alpine-ethnopharmakologie ..... tradiertes Wissen, andere Region
    └─ plannedHasPart — U1 _ U8

```

Rückwirkung auf das Mastertheorem. Zwei Befunde dieses Werks sind nicht domänenspezifisch und gehören als Ergänzungsvorschlag zu FORSCH-0083:

1. **δ ist kein Skalar** (VI.4). Zugangs-, Herstellungs-, Deutungs- und Legitimitätsverfügung bewegen sich unabhängig und können gegenläufig laufen.
2. **Die Asymmetrie hat einen Anfang** (VI.2). Wo ein Entkopplungsereignis datierbar ist, ist die Verantwortungsfrage bestimmbar.

Beides ist als Vorschlag markiert, nicht als Änderung: Eine Fortschreibung von 0083 ist Tom-seitige Entscheidung.

Teil XII — Zeittafel

Datum	Ereignis	Funktion im Werk
bis 1955	Mazatekische Heilpraxis, Huautla de Jiménez	Phase 0: δ und p gekoppelt
13.05.1957	Wasson, »Seeking the Magic Mushroom«, <i>Life</i>	Entkopplungsereignis
ab 1962	Beauportströme nach Huautla; Folgen für Mexiko	δ bleibt, δ ist abgesondert

ab 1902	Besuchnerströme nach Huautla; folgen nur Maria Sabina	p bleibt, o ist abgewandert
ca. 1957–1975	Institutionelle Bindung, dann Kriminalisierung	Phase I: 6 konzentriert
04.03.1971	Experiment von La Chorrera	Z1: Ursprung des Theoriegebäudes
1975	<i>The Invisible Landscape</i>	Timewave-Genese
1976	<i>Magic Mushroom Grower's Guide</i> (Pseudonym)	Z2 / Schwelle zu Phase II
1982–1999	Vortragsjahre	Z3: Medienwechsel, Modalitätsverlust
1985	Tod María Sabinas in Armut	Bilanz der Entkopplung
1991	<i>The Archaic Revival</i>	B11
1992	<i>Food of the Gods</i>	B1, B2, B14, B15
1993	<i>True Hallucinations</i>	B6, B13; »machine elves«
1996	Watkins-Konfrontation, Palenque	Z4: einzige dokumentierte Selbstkorrektur
April 2000	Tod Terence McKennas	Ende Phase II
ca. ab 2000	Formulierungs-, Polymorph- und Verfahrensschutzrechte	Phase III: 6 rekonzentriert
ca. ab 2010	Podcast-, Sampling- und Videorezeption	Z5: posthume Zweitkarriere
21.12.2012	Nullpunkt des Timewave verstreicht	rezeptionsrelevant, geltungsrelevant seit 1996 erledigt
2019	Davis, <i>High Weirdness</i> (MIT Press)	erste akademische Monografie
2020	Davis et al., Entitätenerhebung n=2.561	B6/B7 bestätigt (phänomenologisch)
2022	Marks & Cohen, Patentanalyse	Phase-III-Beleg
06/2025	COMP005 erreicht primären Endpunkt	B9
02/2026	COMP006 erreicht primären Endpunkt	B9
2026	Magar et al., Indigenous Knowledge Systems	Phase-0-Beleg, U7

Teil XIII — Glossar

Belegstufen [G]/[S]/[O] — [G] primärbelegt über DOI, PMID oder Archivsignatur; [S] sekundärbelegt; [O] offen, also im Rahmen dieser Arbeit nicht verifiziert.

Entkopplungsereignis — Der datierbare Moment, an dem Verfügung über eine Praxis abwandert, ohne dass die Folgenlast mitwandert. Im vorliegenden Fall: 13. Mai 1957.

Fassungsproblem — Der Umstand, dass Aussagen aus mündlichen Quellen in Versionen mit verschobener Modalität vorliegen, wodurch die Zuordnung zu einer Geltungszone von der gewählten Fassung abhängt.

Modalitätsdrift — Die Verschiebung des Behauptungsgrades derselben Aussage über verschiedene Fassungen und Medienstufen hinweg, regelmäßig in Richtung stärkerer Behauptung.

Produktiv falsch — Eigenschaft einer widerlegten oder unentscheidbaren Behauptung, die dennoch eine prüfbare Frage so präzise markiert, dass die spätere Prüfung ohne sie später oder gar nicht begonnen hätte. Nur unter drei Bedingungen zuzuerkennen (VII.3).

p (rho) — Risiko: wer die Folgen einer Praxis trägt.

δ (delta) — Verfügung: wer über Zugang, Wissen, Deutung und Legitimität einer Praxis entscheidet. Nach VI.4 in vier unabhängig bewegliche Komponenten zu unterteilen.

p/δ-Asymmetrie — Zustand, in dem Verfügung und Folgenlast bei verschiedenen Instanzen liegen. Gegenstand des Mastertheorems FORSCH-0083.

Vier-Zonen-Schema — Geltungsordnung dieses Werks: gehalten / umformuliert / widerlegt / unentscheidbar (Teil IV).

Zone-2-Operation — Die Umformulierung einer unprüfbaren in eine prüfbare Fassung. Nur zulässig mit Deklaration und korrigierter Zuschreibung.

Teil XIV — Quellen

Primär (Schriften)

McKenna, T. & McKenna, D. (1975): *The Invisible Landscape. Mind, Hallucinogens and the I Ching*. — Oss, O. T. & Oeric, O. N. [McKenna, T. & McKenna, D.] (1976): *Psilocybin: Magic Mushroom Grower's Guide* (Analysegegenstand; Inhalte nicht referiert). — McKenna, T. (1991): *The Archaic Revival*. — McKenna, T. (1992): *Food of the Gods. The Search for the Original Tree of Knowledge*. — McKenna, T., Sheldrake, R. & Abraham, R. (1992): *Dialogues at the Edge of the West*. — McKenna, T. (1993): *True Hallucinations*. — McKenna, T., Sheldrake, R. & Abraham, R. (1998): *The Evolutionary Mind*.

Archiv

Dennis and Terence McKenna papers, 1943–2016, Purdue University Archives and Special Collections, ca. 2,5 cubic feet. Bestandsbeschreibung: unveröffentlichte Manuskripte, Feldberichte, Tagebücher, Seminararbeiten, Korrespondenz, Fotografien, Sonderdrucke.

Sekundär

Davis, E. (2019): *High Weirdness. Drugs, Esoterica, and Visionary Experience in the Seventies*. Cambridge, MA: MIT Press. — McKenna, D. (2012, 10. Jubiläumsausgabe 2022): *The Brotherhood of the Screaming Abyss. My Life with Terence McKenna*. Synergetic Press. — Watkins, M. (1996): *Autopsy for a Mathematical Hallucination?* Mit Einleitung von T. McKenna und Fußnoten von P. Meyer. — Marks, M. & Cohen, I. G. (2022): Patents on Psychedelics. The Next Legal Battlefield of Drug Development. *Harvard Law Review Forum*. — Wasson, R. G. (1957): Seeking the Magic Mushroom. *Life*, 13. Mai 1957, S. 100–102, 109–120.

Empirie

Davis, A. K., Clifton, J. M., Weaver, E. G., Hurwitz, E. S., Johnson, M. W. & Griffiths, R. R. (2020): Survey of entity encounter experiences occasioned by inhaled N,N-dimethyltryptamine. Phenomenology, interpretation, and enduring effects. *Journal of Psychopharmacology* 34(9):1008–1020. doi:10.1177/0269881120916143, PMID 32345112. — Griffiths, R. R., Hurwitz, E. S., Davis, A. K. et al. (2019): Survey of subjective »God encounter experiences«. *PLoS ONE* 14:e0214377. — Magar, V., Robbins, M., López Fernández, Ó. M. (Lobo Blanco), Ali, I. L., Anderson, B., Grob, C., Henningfield, J. E., Kryskow, P., Kuiper, H., Loizaga-Velder, A., Rush, B., Volat, M. & Iron Rope, S. (2026): Indigenous Knowledge Systems & Psychedelic Science. Towards Ethical and Reciprocal Collaboration. *Journal of Psychopharmacology* 40(1):179–188. doi:10.1177/02698811251387104. — Compass Pathways: COMP005, ClinicalTrials.gov NCT05624268; COMP006, ClinicalTrials.gov NCT05711940 (Ergebnisstände 2025-06 und 2026-02).

Belegstufen und Interessenkonflikte

[G] primärbelegt · [S] sekundärbelegt · [O] offen. Alle Zuordnungen sind im Text markiert.

Interessenkonflikt-Vermerk COMP360: Sponsor der Studien COMP005 und COMP006 ist zugleich Zulassungsantragsteller und Rechteinhaber der geprüften Formulierung. Die in diesem Werk verwendeten Kennzahlen stammen aus Unternehmensmitteilungen und Konferenzpostern, nicht durchgehend aus peer-reviewten Volltexten. Vor Publikation ist auf die Vollpublikationen umzustellen — **Prüfauftrag O9**.

Interessenkonflikt-Vermerk Patentanalyse: Marks & Cohen (2022) argumentieren erkennbar für eine Stärkung der Gemeinfreiheit. Die referierten Tatsachenangaben (Patentgegenstände, erteilte Schutzrechte) sind davon unabhängig prüfbar; die Bewertung ist als Position der Autoren gekennzeichnet.

Interessenkonflikt-Vermerk Positionspapier: Magar et al. (2026) ist ein Positionspapier mit indigener Mitautorschaft und erklärtem Reformziel. Die referierten Sachangaben (Fall María Sabina, Anteil indigener Vertretung in Forschungszentren) sind als Angaben der Autoren gekennzeichnet; die Reformvorschläge sind Position, nicht Befund.

Zurückgewiesen: Podcast-Mitschnitte ohne Fassungsnachweis als Belegquelle; Foren- und Social-Media-Material; der Komplex publizistischer Behauptungen zu geheimdienstlicher Verstrickung (Begründung in VIII.1).